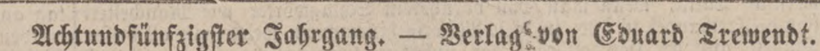
# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 105. Mittag-Ausgabe.



Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 3. März 1877.


## Deutschland.

### O. C. Landtags-Verhandlungen.

#### 36. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 2. März).

10 Uhr. Am Ministertische Dr. Friedenthal, die Geheimen Räthe Forch, Rindfleisch.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung von Petitionen. Eine Anzahl von Subaltern- und Unterbeamten des Kreis-Gerichts Bielefeld bitten um Nachzahlung von Ortszulage für das Jahr 1872, indem sie darauf hinweisen, daß die Stadt schon damals die vom Gesetze gezogene Grenze von 20,000 Einwohnern überschritten habe. Der hierauf begründete Anspruch sei rechtzeitig beim Justizminister geltend gemacht, jedoch aus rein zufälligen äußerlichen Gründen erst im Jahre 1873 berücksichtigt worden.

Der Referent Abg. Kieschke beantragt, die Petition der Regierung zur Abhilfe zu überweisen. Der Regierungs-Commissar Geh. Rath Rindfleisch hält es für bedenklich, derartige, nur auf Billigkeitsgründe gestützte Ansprüche noch nach einer Reihe von Jahren zu unterstützen. Thatsächlich lasse sich niemals bei einer Stadt feststellen, in welchem Moment das Kind geboren werde, das die Einwohnerzahl auf die gesetzliche Höhe bringe und dadurch den Beamten des Ortes das Beneficium einer Zulage gewähre. Deshalb müßten die Beamten sich gefallen lassen, wenn ihr Einkommen einmal ein Jahr später erhöht werde, ebenso wie in einer Stadt mit sinkender Einwohnerzahl der entgegengesetzte Fall eintreten könne. — Trotz dieser Ausführungen schließt sich das Haus dem vom Abgeordneten Windthorst (Bielefeld) lebhaft unterstützten Antrage der Commission mit großer Majorität an.

Namens der Budgetcommission beantragt Abg. Pilet, eine Reihe von Petitionen mehrerer Kreis- und Stadtgerichts-Secretäre um Gleichstellung in Rang und Gehalt mit den Secretären bei Obergerichten der Staatsregierung als Material für die Regelung der Rang- und Gehaltsverhältnisse der Gerichtssecretäre bei der bevorstehenden anderweitigen Organisation der Gerichtsbehörden zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Petitionen der Lehrerwittwen Splittgerber zu Juliushof und Plath in Dramburg beantragt Abg. Wehrenpfennig, der Staatsregierung aus Billigkeitsgründen zur Berücksichtigung mit der Maßgabe zu überweisen, daß ein entsprechender Betrag aus einem dazu geeigneten Fonds gedeckt werde.

Das Haus tritt dem Antrage bei.

Als Referent derselben Commission befürwortet sodann Abg. Virchow den Antrag, die Petition der Emdener Heringsfischerei-Actiengesellschaft um Gewährung eines Darlehnes oder Mitbetheiligung bei der finanziellen Reform des Unternehmens, der Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, für die Aufrechterhaltung und Förderung des darin gedachten Unternehmens in geeigneter Weise Sorge tragen, erforderlichen Falls aber im nächstjährigen Etat zu diesem Zwecke Mittel bereit stellen zu wollen.

Abg. Lammers kann ebenso aus nationalen wie aus volkswirthschaftlichen Gründen den Antrag nur dringend empfehlen. Für Preußen liege eine gewisse Verpflichtung vor, den Antrag nicht zurückzuweisen; den Preußen habe bereits unter Friedrich d. Gr. dem von Emden aus betriebenen Heringsfange bedeutende und thatkräftige Beihilfe durch Gewährung von Gewinn-Prämien und dergl. gewidmet.

Regierungs-Commissar Geh.-Rath Merlecker: Die Staatsregierung hat gewiß das lebhafteste Interesse, daß die Hochseefischerei, zu der in erster Linie der Heringsfang gehört, den kräftigsten Fortgang nehme. Aber es ist doch etwas höchst Bedenkliches, wenn verlangt wird, daß die Regierung eine bestimmte Privatgenossenschaft durch Staatsmittel subventioniren soll. Die Gesellschaft befindet sich keineswegs in einer solchen Lage, daß sie für die Gewährung eines Darlehens in dem gewünschten Betrage eine hinlängliche Garantie bieten könnte. Ihre Ausbeute belief sich im letzten Jahre auf ca. 10- bis 12,000 Tonnen Heringe. Das ist ein ganz verschwindender Betrag, kaum 1 Procent des gesammten deutschen Heringsfanges, so daß durch die verlangte Unterstützung der Hering auch nicht um 1 Pfennig billiger werden wird. Eine etwaige Staatsaufsicht über die Gesellschaft als Bedingung der Anleihe wäre aber praktisch ganz undurchführbar. Es bliebe also nichts anderes übrig, als die verlangte Summe in Form einer reinen Subvention zu gewähren. Die Folge davon würde aber nur ein massenhaftes Einlaufen ähnlicher Gesuche an den Staat um Subventionirung von Privatgesellschaften sein, die mit demselben Rechte eine gleiche Beihilfe verlangen würden. Einer solchen Eventualität kann sich die Regierung nicht aussetzen.

Nach einem Schlußwort des Referenten zu Gunsten des Commissionsantrages wird derselbe angenommen.

Das Herrenhaus zeigt dem Präsidium an, daß sich in der dem letzteren übersandten Zusammenstellung der Beschlüsse des Herrenhauses zu dem Gesetz über die Aufhebung des Lehnsverbandes im Gebiete des Longobardischen Lehnrechts 2c. ein Irrthum eingeschlichen habe. Präsident von Bennigsen bedauert lebhaft, daß der Irrthum nicht rechtzeitig durch den bei der Berathung anwesenden Regierungscommissar constatirt worden sei. Nachdem das Abgeordnetenhaus die übersandte Zusammenstellung in allen drei Lesungen angenommen und von dieser Thatsache der Staats-Regierung bereits Mittheilung gemacht habe, bleibe nichts anderes übrig, als die jetzt modificirte Fassung noch einmal drei Lesungen zu unterwerfen.

Abg. Lasker hält es für den einzig correcten Weg, da das Abgeordnetenhaus eine andere Fassung angenommen habe als das Herrenhaus, die Vorlage wieder an das Herrenhaus zurückgehen zu lassen. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzentwurfs in der gegenwärtigen Session trete er jedoch dem Vorschlage des Präsidenten bei, wenn ausdrücklich constatirt werde, daß dadurch kein Präjudiz für die Zukunft geschaffen werden solle und wenn kein Mitglied widerspreche.

Mit diesen Voraussetzungen wird der Vorschlag des Präsidenten zum Beschluß erhoben.

Die Civilsupernumerare Jänsch u. Gen. bitten: das Haus möge bei der Staatsregierung darauf hinwirken, daß die auf Grund der die alternirende Anstellung zusichernden Allerhöchsten Cabinetsordre vom 31. Oct. 1827, sowie der Handelsministerialerlasse vom 15. März 1868 und 19. Nov. 1873 in den Staatseisenbahndienst eingetretenen Civilsupernumerare alternirend (1 : 1) mit den Militäranwärtern zur Anstellung gelangen; daß jedoch die nächsten vacant werdenden Etatsstellen in derjenigen Anzahl ausschließlich — also ohne Concurrenz der Militäranwärter — mit Civilsupernumeraren besetzt werden, in welcher sie diesen durch das bisherige, vom Alternat abweichende Anstellungsverfahren entzogen worden sind.

Die Petitionscommission beantragt, die Petition der Staatsregierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die vor dem Erlaß vom 12. December 1874 in den Staatseisenbahndienst eingetretenen Civilsupernumerare alternirend mit den Militäranwärtern zur Anstellung gelangen.

Geh. Rath Rapmund erkennt zwar an, daß in einzelnen Fällen das gegenwärtige Verfahren Unzuträglichkeiten zur Folge haben kann, bestreitet aber, daß dasselbe ein unbilliges sei. Ein Eingehen auf die Wünsche der Petenten würde dahin führen, daß von der Anstellung von Militäranwärtern, welche zum Theil bereits fünf und sechs Jahre beschäftigt worden sind, zunächst und für längere Zeit werde abgesehen werden müssen, während Civilsupernumerare, welche gegenwärtig noch in der Ausbildung begriffen seien, in die vacant werdenden etatsmäßigen Stellen einrückten.

Abg. Frhr. v. Heereman, sowie der Referent Abg. Plath vertheidigen den Standpunkt der Commission durch den Hinweis auf die Vorschriften der in der Petition angeführten Erlasse.

Der Antrag der Commission wird angenommen.

Der Ausschuß des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften stellt den Antrag, die Beseitigung der Präventivcontrole auf dem Gebiete des Feuerversicherungswesens und demgemäß die Aufhebung der §§ 14 und 15 und des damit in Verbindung stehenden § 18 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 herbeiführen zu wollen.

Die Petitionscommission beantragt durch ihren Referenten Meyer (Breslau), die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) beantragt im Interesse der Verhinderung von Ueberversicherungen und Speculationsbränden über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Jacoby führt aus, die bestehende Präventiv-Controle entspreche den Grundsätzen des alten Polizeistaates. Vor vierzig Jahren, als das Gesetz erlassen wurde, habe man auf eine Durchführung des darin aufgestellten Prinzips rechnen können. Gegenwärtig bei dem gesteigerten Verkehr, bei der fortgeschrittenen Entwickelung des Versicherungswesens sei dieselbe absolut unmöglich. Man dürfe annehmen, daß in Berlin allein etwa 50,000 Policen jährlich zur polizeilichen Genehmigung vorgelegt würden; da könne von einer Prüfung nicht die Rede sein. Die Absendung eines Organs der Polizei in die Wohnung des Versicherten wahre eben nur den Schein, als ob dem Gesetze genügt würde. Die Gewohnheit, diese Angelegenheit schablonenhaft zu behandeln, führe dahin, daß selbst in solchen Fällen, wo ein Anlaß zu genauerer Prüfung vorliege, dieselbe unterbleibe. Der Zweck, gemeingefährlichen Ueberversicherungen vorzubeugen, werde durch die bestehende Gesetzgebung in keiner Weise erreicht. Dagegen habe dieselbe den wirthschaftlichen Nachtheil, daß sie die Perfection von Versicherungsverträgen verzögert und so einen Zustand der Unsicherheit herbeiführe.

Geh. Rath Forch erklärt, daß dem Commissionsantrage das prinzipielle Bedenken entgegenstehe, daß man, indem es sich um Beseitigung eines im größten Theile von Deutschland geltenden höchst wichtigen Verwaltungs-Grundsatzes handele, ein möglicherweise für die bevorstehende reichsgesetzliche Regelung der Sache unliebsames Präjudiz schaffen würde, auch die Befürchtung entgegenstehe, daß die Gefahr der Ueberversicherung zunehmen werde: eine Gefahr, die beispielsweise in der Provinz Schleswig-Holstein den Wunsch, daß dort die in Altpreußen bestehende Präventiv-Controle eingeführt werden möge, habe laut werden lassen. Die nützliche Wirksamkeit der bestehenden Vorschrift sei statistisch nachgewiesen. Die Staatsregierung werde, obschon sie die in dem Gesetzentwurfe von 1869 niedergelegte Auffassung der Sache gegenwärtig nicht mehr in ihrem vollen Umfange theile, jedenfalls den Gegenstand der Petition der reiflichsten Erwägung unterziehen.

Der Referent befürwortet den Commissionsantrag, da man gegenwärtig wohl kleine Verbesserungen im Versicherungswesen schaffen könne, dagegen eine generelle Revision der Versicherungs-Gesetzgebung durchaus nicht opportun sei. Man würde, wollte man dem Drängen der Privatgesellschaften nachgeben, jetzt dabei ebenso große Mißgriffe machen, wie das beim Actiengesetz geschehen sei. In den Städten sei die Controle nach der bisherigen Praxis völlig illusorisch. Ein Schutzmann — oder, wenn der Versichernde der glücklich situirten Minderheit angehört, ein Polizei-Lieutenant — trete in das Zimmer, werfe einen flüchtigen Blick auf das Mobiliar und erkläre dann die Sache für vollkommen in der Ordnung. Zu bewundern sei die Schärfe des Blickes, der im Stande sei, den Inhalt der Schränke 2c. zu prüfen, ohne daß dieselben geöffnet worden. Der Abg. v. Meyer habe früher mit so viel Humor über die Zwecklosigkeit der Ungezieferpolizei gesprochen; die polizeiliche Controle der Versicherungen stehe mindestens auf der gleichen Stufe. Sollte dieselbe vielleicht auf dem Lande mit besserem Erfolge ausgeübt werden können, so sei es doch immerhin nicht nothwendig, den Abschluß der Versicherungen dadurch zu verzögern. Die Behauptung, daß die nützliche Wirksamkeit der Präventivcontrole gegen Ueberversicherungen und Speculationsbrände statistisch festgestellt sei, erscheine etwas kühn, da man verbrecherische Absichten und Gedanken im Allgemeinen nicht durch Zählkarten festzustellen vermöge. Die in Rede stehenden Bestimmungen seien durchaus verrottet und er empfehle deshalb dringend die Annahme des Commissionsantrages.

Der Antrag wird angenommen.

Ueber die Petition des Pfarrers Reiß zu Merzig, Reg.-Bezirk Trier, wegen Gewährung seines gesperrten Staatsgehaltes geht das Haus zur Tagesordnung über.

Um 1¾ Uhr vertagt sich das Haus bis Abends 7 Uhr. (1. und 2. Lesung der modificirten Vorlage wegen Aufhebung des Lehnsverbandes; Petitionen.)

#### 14. Sitzung des Herrenhauses vom 2. März.

10 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Leonhardt, Falk, Achenbach, die Geh. Räthe Scholz, Stüve, Bendemann, Starke, Rötger, Lucanus, Greiff u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1877/78 auf Grund des mündlichen Berichtes der Budget-Commission. Dieselbe beantragt: den Etat nach den Beschlüssen des Herrenhauses zu genehmigen und schlägt folgende Resolutionen vor:

I. die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Landtage die in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vorzulegen und auf eine wesentliche Verminderung der allgemeinen Verwaltungskosten Bedacht zu nehmen;

II. die Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten, soweit thunlich, durch eigene Einnahmen des Reiches aus indirecten Steuern ersetzt werden.

Referent Wilckens empfiehlt die Annahme dieser Resolutionen, welche von dem Gedanken ausgingen, die Einnahmequellen Preußens zu vermehren, um den gesteigerten Ansprüchen des Etats genügen zu können.

Graf Udo zu Stolberg beantragt der Resolution sub II. folgenden Zusatz zu geben: „Die durch die Verminderung oder Beseitigung der Matrikular-Beiträge im preußischen Staatshaushalts-Etat sich eventuell ergebenden Ueberschüsse zu einer Erhöhung der den Provinzial-, beziehungsweise Kreis- und Communalverbänden, gewährten Dotation zu verwenden," indem er auf die stets wachsenden Ausgaben der Provinzialverbände verweist.

Graf Brühl beklagt es, daß dem Herrenhause so wenig Zeit zur Berathung des Etats bleibe; er tadelt dann einzelne Positionen des Etats, die mit dem Culturkampf zusammenhängen, z. B. für den kirchlichen Gerichtshof und für den altkatholischen Bischof.

Oberbürgermeister Hasselbach empfiehlt dringend die Annahme der von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen. Redner beklagt dann die schlimme Lage des Etats, mit dem es immer bergab gehe und tadelt besonders die außerordentlich hohen Kosten der Selbstverwaltung.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat die Neigung, immer die ungünstigen Seiten der Verwaltung ins Auge zu fassen. Daß die enormen Einnahmen der Jahre 1872 und 1873 nicht wiederkehren würden, habe ich stets im Auge behalten und deshalb darauf hingewirkt, daß die Ueberschüsse zur Schuldentilgung verwendet würden. Daß es mit dem Etat nicht so schlecht steht, geht wohl daraus hervor, daß der Etat für 1870 mit 504¾ Millionen Mark, der für 1877 mit 651½ Millionen Mark abschließt, während inzwischen der preußische Staat auf manche Einnahmen Verzicht geleistet hat. Es fehlen die Einnahmen aus der Bank, von den Chausseegeldern, die Klassensteuer, die Stempel- und Gewerbesteuer haben sich bedeutend ermäßigt. Auch das Extraordinarium, welches jetzt immer als so sehr knapp bezeichnet wird, steht noch um 3 Millionen Mark höher als 1870, und dabei sind die Positionen für Chausseebauten bereits anderweit dauernd gedeckt. Was nun die Aufhebung der Matricularbeiträge und Ersetzung derselben durch indirecte Steuern angeht, so kann ich im Reich nur als Finanzminister eines Einzelstaates dafür wirken; was aber an mir liegt, soll geschehen, und ich bitte die Mitglieder dieses Hauses, welche zugleich Reichstagsabgeordnete sind, mich darin kräftig zu unterstützen. (Beifall.)

Nachdem dann noch Baron Senfft von Pilsach die Kürze der Zeit beklagt hat, in welcher das Haus den Etat erledigen müsse, werden die einzelnen Specialetats ohne erhebliche Bemerkungen sämmtlich nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Gegen denselben stimmen nur Graf Brühl und Baron Senfft von Pilsach.

Die beiden von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen werden angenommen, der von dem Grafen Udo zu Stolberg vorgeschlagene Zusatz abgelehnt.

Hinsichtlich der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1875 tritt das Haus dem Antrage der Budgetcommission bei: in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Hauses der Abgeordneten vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich ergebenden Erinnerungen die nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen für das Jahr 1875 mit 19,424,797 Mark und die außeretatsmäßigen Ausgaben mit 54,995,078 Mark, zusammen 74,419,876 Mark nachträglich zu genehmigen.

Es folgt die einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft bis zur Höhe von 22,940,000 Mark.

Referent Elwanger empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfes, der den Staatsbahnlinien, die nach Osten, Norden und Westen führen, zum Abschluß eine nach Süden führende Linie hinzufüge. Finanzielle Bedenken sprechen nicht gegen die Vorlage; ja es möge beinahe so erscheinen, als ob der Staat sich zu viel Vortheile zugewendet habe. Auf das Rechtsverhältniß zwischen Preußen und Sachsen geht der Referent nicht ein, weil die Entscheidung nicht dem Herrenhause, sondern dem Bundesrathe zustehe. Die Sachlage spreche aber so entschieden zu Gunsten Preußens, daß das Herrenhaus mit gutem Gewissen die Vorlage annehmen könne.

Graf Udo zu Stolberg empfiehlt die Annahme der Vorlage; er stehe auf dem Standpunkte des absoluten Staatsbahnsystems und beurtheile danach jede Eisenbahnvorlage. Finanzielle Bedenken können nicht geltend gemacht werden.

v. Knebel-Döberitz bekämpft die Vorlage auf das Allerentschiedenste, indem er die Bahn als eine schlimme Gründung bezeichnet und den Vertrag des Staats mit der Gesellschaft als sehr ungünstig und finanziell höchst bedenklich darstellt. Ein staatliches Interesse liege nicht vor, denn auch nach Ablehnung der Vorlage werde es nicht zum Concurse kommen. Besonders gefährlich erscheint es dem Redner, daß die alten Directoren eine so hohe Entschädigung erhalten sollten, und daß dem Staate immer noch der Aufsichtsrath zur Seite stehen soll.

Professor Dr. Dernburg empfiehlt die Vorlage, welche einem allgemeinen Verkehrsinteresse entspreche. Seiner Ansicht nach befinde sich Preußen in seinem Streite mit Sachsen vollkommen im Rechte und Sachsens Verfahren sei ein incorrectes und ein dem Vertrage widersprechendes. Ein solcher Particularismus sei ein unberechtigter und den Interessen der Gesammtheit wenig förderlicher.

Baron Senfft von Pilsach bittet dringend, die Vorlage abzulehnen weil es sich nicht empfehle, bei dem großen Nothstande im Lande einer Gründung unter die Arme zu greifen.

Graf von der Schulenburg-Beetzendorf verwirft die Vorlage als Anhänger des gemischten Eisenbahnsystems; er habe nicht blos finanzielle, sondern auch politische Bedenken, denn es sei unzweifelhaft nicht günstig, wenn das freundschaftliche Verhältniß zwischen Sachsen und Preußen aufhöre. Für das allgemeine Verkehrsinteresse ständen ja bereits drei Linien nach Dresden zur Verfügung.

Handelsminister Dr. Achenbach führt aus, daß der gegenwärtige Vertrag mit der Gesellschaft vom finanziellen Standpunkte aus unangreifbar sei, denn der jetzige Betrieb ergebe unzweifelhaft, daß etwaige in den ersten Jahren geleistete Vorschüsse in den späteren Jahren unbedingt zur Rückzahlung gelangen würden. Was den Streit mit Sachsen angeht, so wird von Preußen verlangt, daß es wohlerworbene Rechte aufgeben soll; denn nach dem Staatsvertrage hat Preußen unbedingt das Recht, den einheitlichen Betrieb der Bahn für sich zu fordern. Daß der Fortbestand des freundschaftlichen Verhältnisses mit Sachsen wünschenswerth ist, kann nicht bestritten werden; aber eben deswegen will Preußen auch die Differenz auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege zum Austrag bringen. Fällt die Entscheidung gegen Preußen, so wird es sich derselben ruhig unterwerfen und nicht versuchen, durch Ausübung eines gewissen Druckes das zu erlangen, was es anders nicht erlangen konnte.

Nachdem noch Freiherr von Mirbach die Annahme des Gesetzes aus wirthschaftlichen Rücksichten empfohlen hat, wird das Gesetz mit 62 gegen 25 Stimmen angenommen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung des Fischereigesetzes für den preußischen Staat vom 30. Mai 1874 auf den Kreis Herzogthum Lauenburg.

Die Petition des Grafen Wilamowitz-Möllendorf, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zur Anlegung von Sicherheitsstreifen bei Eisenbahnen wird der Regierung zur Erwägung bezüglich der Frage überwiesen, ob das Enteignungsgesetz in der That die Anwendung der Entziehung des Grundeigenthums rechtfertige, resp. ob eine Declaration der gesetzlichen Vorschriften in dieser Beziehung nothwendig ist.

Auf Grund des Berichtes der Staatsschuldencommission wird der Verwaltung des Staatsschuldenwesens für 1875 Decharge ertheilt.

Zur Petition des Baron v. Senfft, worin beantragt wird, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine gerechte Besteuerung der Börsenkäufe und sonstiger Börsengeschäfte herbeizuführen, empfiehlt der Berichterstatter, Herr Bitter, den Antrag der Commission, das Herrenhaus wolle beschließen, in Erwägung der Erheblichkeit des Gegenstandes der Petition, diese der königlichen Staatsregierung zu überweisen.

Das Haus tritt diesem Antrage bei, indem es die weitergehenden Anträge der Herren v. d. Schulenburg-Beetzendorf und von Mirbach ablehnt.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt und zugleich die Thätigkeit des Herrenhauses für diese Session beendet.

Der Präsident Herzog v. Ratibor giebt eine Uebersicht der Thätigkeit; von 24 dem Hause zugegangenen Gesetzen sind 2 unerledigt geblieben; die zwei eingegangenen Staatsverträge sind erledigt; außerdem sind erledigt 10 Rechnungs- u. s. w. Vorlagen und Berichte, 2 Berichte der Matricular-Commission, von 47 eingegangenen Petitionen sind 34 erledigt.

Baron Senfft von Pilsach spricht als ältestes Mitglied dem Präsidenten den Dank des Hauses für die unparteiische Leitung der Geschäfte aus. Die Mitglieder erheben sich zum Ausdruck des Dankes von ihren Plätzen.

Präsident Herzog von Ratibor dankt für diesen Ausdruck der Zufriedenheit des Hauses und fordert das Haus auf zum Schluß in den alten preußischen Ruf einzustimmen: Seine Majestät, der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Schluß 4½ Uhr.

Der Schluß des Landtags wird Sonnabend 2 Uhr in vereinigter Sitzung beider Häuser erfolgen.

---

### O. C. Reichstags-Verhandlungen.

#### 4. Sitzung des Reichstages (2. März 1877).

1 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Präsident Hofmann, Pergler von Perglas u. A.

An die Wahlprüfungs-Commission sind folgende Wahlen, gegen deren Giltigkeit in den Abtheilungen Bedenken erhoben worden sind, verwiesen: die Wahl von v. Tettau (5. Königsberger Wahlkreis), Beseler (6. Schleswig-Holsteinischer), v. Nathusius-Ludom (1. Mindener), Richter (7. Sächsischer), Auer (22. Sächsischer), Hebting (3. Badischer), Bergmann (8. Elsaß-Lothringenscher Wahlkreis).

Die bisher für nothwendig erachteten Fachcommissionen sind von den Abtheilungen heute gewählt worden und haben sich constituirt:

I. Für die Geschäftsordnung: v. Bernuth (Vors.), v. Seydewitz (Stellv.), Valentin und v. Soden (Schriftf.).

II. Für Petitionen: Albrecht (Vors.), Hoffmann (Stellv.), von Pfetten, Diefenbach, Eisenlohr und Udo Graf zu Stolberg (Schriftf.).

III. Für den Reichshaushalt: v. Bennigsen (Vors.), Lucius (Stellv.), Graf Fugger und v. Maltzahn-Gültz (Schriftf.). Die übrigen Mitglieder dieser Commission sind: Schröder (Lippstadt), v. Schorlemer-Alst, von Adelebsen, Graf Ballestrem, v. Frankenstein, Graf Bethusy-Huc, Bamberger, v. Benda, Grumbrecht, Löwe, Rickert, v. Schauß, Wehrenpfennig, Richter (Hagen), Hänel, Meusel und v. Wedell (Malchow). — Auf den Antrag des Abg. Reichensperger (Crefeld) wird diese Commission um 7 Mitglieder, also bis auf die Ziffer von 28, erhöht werden.

IV. Für Wahlprüfungen: Marquardsen (Vors.), Nieper (Stellv.), Eysoldt und Laporte (Schriftf.).

V. Für den Gesetzentwurf, betr. die Seeunfälle: Kapp (Vors.), Nieper (Stellv.), v. Soden und Dohrn (Schriftf.).

Vom Reichskanzler sind dem Reichstage in einigen Exemplaren die Ergebnisse der über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken und über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter auf Beschluß des Bundesrathes angestellten Erhebungen mitgetheilt worden. Der Präsident wird dafür Sorge tragen, daß jedes Mitglied des Reichstages ein Exemplar dieses Elaborates erhält.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der **Uebersicht über die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für 1875, sowie der Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind, oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1875.**

Abg. **Richter** (Hagen): Die Einführung dieser Uebersichten sollte wesentlich dazu dienen, die Prüfung der Etatsanschläge zu erleichtern. Nun liegt aber die Periode, über welche sich diese Uebersichten erstrecken, bereits 14 Monate hinter uns, und sie haben darum für unsere diesmalige Etatsberathung einen nur geringen Werth. Es scheint mir durchaus nothwendig, daß diese Uebersichten noch vor der Etatsberathung auf die Periode des Jahres 1876 mit ausgedehnt und demgemäß vervollständigt werden. Es kommt namentlich darauf an, erstens, ob und welche Restbeträge aus der französischen Kriegscontribution noch übrig geblieben sind, sodann zu wissen, welches die Bestände sind, die bei den übertragbaren Fonds Ende des Jahres 1876 noch übrig sind. Meine Freunde und ich haben heute einen Antrag eingebracht, der den Reichskanzler auffordert, schleunigst Nachweisungen nach dieser Richtung vorzulegen, und ich behalte mir die nähere materielle Begründung der Sache vor bis zur Etatsberathung oder bis dieser Antrag auf der Tagesordnung steht. Selbst bis zum Ende des Jahres 1875 ist diese Uebersicht nicht geeignet, eine klare Auskunft über die Restbestände der französischen Kriegscontribution zu geben. Während wir das lebhafteste Interesse daran haben, zu wissen, wieviel am Ende jedes Jahres von der französischen Kriegscontribution noch vorhanden war, läßt uns diese Uebersicht darüber völlig im Unklaren. Die Uebersicht pro 1875 ist zum ersten Male auch eine Uebersicht über die Militärverwaltung nach Titeln geordnet, während sie bisher einfach nach Pauschalsummen geordnet war. Es ist gleichwohl noch sehr Vieles dunkel in der Militärverwaltung. So hat unsere Rechnungscommission im Jahre 1872 entdeckt, daß in dieser Verwaltung eine große Zahl von Depositen, die aus dem Erlös von Militärgrundstücken resultiren, ganz außerhalb der uns vorgelegten Rechnungen geführt wird.

Erst durch das Monitum der Oberrechnungskammer ist uns davon Kenntniß geworden. Eine Frage specieller Art knüpft sich an die eigenthümliche Verfassungsbestimmung, wonach Würtemberg berechtigt ist, die in seinem Militäretat gemachten Ersparungen für sich zu verwenden. Zu meiner Verwunderung habe ich aus dieser Uebersicht ersehen, daß man dieser Bestimmung gar keine praktische Bedeutung gegeben und sich durch ein Rechnungsmanöver darüber hinweggeholfen hat. Man hat in Würtemberg genau soviel an Ersparnissen berechnet als die Summe der Mehrausgaben beträgt, so daß sich beide bis auf den letzten Pfennig decken. Daß eine Rechnungslegung, die auf einem so künstlichen Manöver beruht, nicht fortbestehen kann, liegt auf der Hand. Die betreffende Verfassungsbestimmung selbst ist von sehr geringem praktischen Werth und ich möchte bezweifeln, ob der würtembergischen Regierung selbst an ihrer Aufrechterhaltung viel gelegen ist. Ich möchte der Regierung zu erwägen geben, ob nicht durch eine Vereinbarung des Reichskanzlers mit der würtembergischen Regierung diese unglückliche Verfassungsbestimmung aus der Welt geschafft werden könnte. Die heute vorliegenden Uebersichten beantrage ich zur Vorprüfung an eine zu wählende Rechnungs-Commission von 7 Mitgliedern zu überweisen.

Präsident **Hofmann**: Der Vorredner hat an diese Uebersichten Ansprüche gestellt, die durch eine derartige Vorlage überhaupt nicht befriedigt werden können. Was den Nachweis der Restbestände aus der Kriegscontribution, sowie der Beträge aus dem Erlös von Grundstücken in der Militärverwaltung betrifft, so wird sich ja, wenn der darauf gerichtete Antrag zur Berathung kommt, erwägen lassen, in wie weit diesem Verlangen Rechnung zu tragen ist. Es war aber keineswegs die Aufgabe der vorliegenden Uebersichten, auf diese Fragen Antwort zu geben. Diese Uebersichten haben vielmehr nur den Zweck, dem Hause von den stattgehabten Etatsüberschreitungen Kenntniß zu geben und die Genehmung des Reichstages dafür nachzusuchen. Was die Frage betrifft, ob die würtembergische Regierung berechtigt sei, auch jetzt noch Ersparungen, die sie bei der Militärverwaltung macht, für sich selbst zu behalten, so hoffe ich, daß darüber in der Kürze eine Verständigung erreicht werden wird. Es hat allerdings darüber zwischen dem Reichskanzleramte und der würtembergischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit geherrscht, doch hoffe ich bestimmt, daß die Frage demnächst erledigt werden wird; jedenfalls muß sie in irgend einer Weise bald zur Entscheidung kommen.

Abg. **Richter** (Hagen): Es freut mich, daß auch von Seiten der Bundesregierung an eine anderweitige Regelung dieses absonderlichen Rechts-Verhältnisses des Reiches zu Würtemberg gedacht ist und zweifele ich gar nicht, daß ein Einverständniß darüber wird erzielt werden können. Im Uebrigen muß ich wiederholt besonderen Werth darauf legen, daß uns derartige Uebersichten deutlich und klare Auskunft darüber geben, wieviel am Schlusse jedes Jahres von den Restbeständen aus der französischen Kriegscontribution noch vorhanden war.

Der Antrag des Abg. **Richter** auf Ueberweisung der Uebersichten an eine Rechnungscommission von 7 Mitgliedern wird **angenommen**.

Es folgt der mündliche Bericht der ersten und dritten Abtheilung über die Wahl des Abg. Dr. **Kraatz** im zweiten Wahlkreise des Herzogthums Anhalt und des Abg. Graf v. **Harbuval und Chamaré** im 13. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau.

Die Abtheilungen beantragen, die Wahl der Abgeordneten selbst für giltig zu erklären, in Betreff der dabei nach Angabe eines eingesandten Protestes vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aber den Reichskanzler zu einer Untersuchung der in dem Protest behaupteten Thatsachen durch Zeugenvernehmung ꝛc. aufzufordern.

Das Haus tritt dem Antrage bei.

Es folgt die erste Berathung des **Patentgesetzes**.

Abg. **Ackermann**: Ich begrüße die Vorlage mit Freuden als einen Umschwung in der öffentlichen Meinung und als eine Umkehr von dem bisherigen Princip der freien Concurrenz und des Freihandels, welches nahe daran war, das Princip der geistigen und intellectuellen Urheberschaft zum angeblichen Vortheil der Gesammtheit aufzugeben und den geistigen Communismus von der Theorie in die Praxis überzuführen. Dank den schlechten Zeiten und der schlimmen Lage unserer Industrie hat man eine Einlenkung zum Besseren auf diesem Gebiete gemacht; ich bin überzeugt, daß solche Wahrnehmungen auch noch zu anderen Schritten führen werden, um Fehler, welche auf legislatorischem Wege begangen worden sind, zu bessern und zu heilen, und insbesondere den berechtigten Klagen der kleinen Gewerbtreibenden Abhilfe zu schaffen. Die volkswirthschaftliche Schule, welche die Freihändler großgezogen und ein halbes Jahrhundert lang auf Beseitigung des Patentschutzes hingearbeitet hat — die sogenannte Manchesterschule — ist jetzt mit ihrem Latein zu Ende; an uns wird es nun sein, in Deutschland, der Heimath der Denker, das eine große Menge wissenschaftlicher Techniker besitzt, dafür zu sorgen, daß wieder der deutsche Geist, der deutsche Fleiß und der deutsche Credit zu Ehren kommen. Ich kann sagen, daß man bisher in Deutschland nichts Unehrenhaftes darin gefunden hat, fremde Erfindungen ohne Weiteres nachzuahmen; dadurch ist der Gewerbssinn demoralisirt und der Reiz, Neues zu erfinden, abgeschwächt worden. Wie kommt es, daß in England, wo ein ausgedehnter Patentschutz herrscht, viel weniger Nachahmungen vorkommen, und daß der Engländer seine heimische Industrie nnd deren Erfindungen viel höher achtet als der Deutsche? Mußten nicht geradezu Deutsche nach England auswandern, um sich des Vortheils ihrer Erfindung zu versichern, wie der Dr. Siemens, der dort eine Reihe der wichtigsten Erfindungen gemacht hat. Diesem Uebelstande wird jedenfalls durch die Vorlage abgeholfen werden, und deshalb begrüße ich sie mit Freuden als eine Aenderung der bisherigen Richtung. Auf die Specialitäten des Gesetzes glaube ich nicht eingehen zu sollen. Es kann sich fragen, ob man den Fremden dieselben Garantien des Schutzes gewähren soll ohne Rücksicht darauf, ob in anderen Ländern Reciprocität für die Deutschen besteht, es kann sich ferner fragen, ob es richtig ist, das Princip der Staatsprüfung für neue Erfindungen beizubehalten, ob der angesetzte Tarif nicht zu hoch gegriffen ist; ich glaube aber, daß alle diese wichtigen Punkte sich am besten in der Commission erledigen werden, und zwar schlage ich die Zahl von 21 Mitgliedern vor, wegen der Wichtigkeit der Sache für unsere gesammte Industrie, wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen und wegen des weitgehenden Interesses, welches Alle an einer guten Erledigung der Frage haben müssen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Braun**: Ich ergreife nicht das Wort, um gegen den Antrag der Verweisung an eine Commission zu sprechen, denn ich glaube, darüber kann ja wohl kein Zweifel sein, daß sich die vorliegenden schwierigen und verwickelten Fragen besser in einer Commission vorberathen lassen, als im Plenum des Hauses. Die Erörterungen des Vorredners haben, wie er selbst in richtiger Würdigung seiner Rede anerkennt, gar nicht den Zweck gehabt, den Gegenstand zu erschöpfen oder auch nur gründlich zu berühren. Selbst unter denjenigen, welche einig sind über die Nützlichkeit oder gar über die Nothwendigkeit des Patentschutzes, bestehen die weitestgehenden Differenzen, wie man dieses Problem lösen soll, ob man das Anmeldeverfahren oder das Prüfungsverfahren anwenden soll; man ist noch nirgends dahin gelangt, einen Patentschutz einzurichten, der allen Anforderungen der Interessenten entspricht. Nun glaube ich nicht, daß der Abg. Ackermann die Debatte sehr glücklich eingeleitet hat, indem er von einem Bruch mit dem bisherigen System sprach; denn wir haben bisher einen Patentschutz gehabt, aber einen völlig unwirksamen, der nur getäuschte Hoffnungen zur Folge gehabt hat und wir wollen jetzt eine Besserung versuchen. Dazu gehört von allen Seiten sehr viel guter Wille, und ich halte es für eine sehr verwerfliche Taktik, wenn man von vornherein Schlagwörter wie Manchesterschule, Freihandel u. s. w. in diese Materie hineinwirft, welche mit all diesen Dingen auf der Herrgottswelt gar nichts zu thun haben. (Sehr richtig!) Solche billigen, vom Zaun gebrochenen Tiraden zu machen, dazu ist dieser Gegenstand am allerwenigsten geeignet. (Unruhe.)

Präsident v. **Forckenbeck**: Ich muß dem Redner denn doch bemerken, daß eine derartige Kritik der Rede eines Vorredners mir nicht angemessen und nicht parlamentarisch erscheint.

Abg. **Braun** fortfahrend: Ich werde dann die Charakteristik auf einem anderen Wege näher durchzuführen suchen. Was versteht der Vorredner unter Manchesterschule? Dieses Wort hat bisher nur endlose Verwirrung verursacht und diejenigen, welche die Verwirrung beseitigen wollen, sollten sich doch des Gebrauchs desselben enthalten. In England giebt es eine Manchesterschule; es ist diejenige Schule, die die Wirksamkeit des Staates auf ein Minimum zu reduciren sucht, die z. B. keinen hochentwickelten Nationalsinn hat, die eine solche Abneigung gegen den Krieg hat, daß sie das ganze Staatswesen gleichsam mit den Oelblättern des Elihu Buritt decoriren will. (Heiterkeit.) Wo existirt in Deutschland etwas derartiges? Haben in Deutschland nicht diejenigen Männer, die im Sinne der wirthschaftlichen Freiheit arbeiten, zum allermindesten gleichen Wetteifer in Anstrengung für die Sache der Nation, für die Ehre, die Größe und die Macht Deutschlands mit denjenigen, welche jetzt mit verspäteten Beschuldigungen kommen, die sie nicht erhoben haben zu einer Zeit, als der Wind aus einer anderen Ecke blies? Wozu also sagen: die Freihandelspartei hat Banquerott gemacht, der Bruch mit dem bisherigen System ist vollendet? Ich sehe bis jetzt in unserer Gesetzgebung von alledem nichts und beneide den Abg. Ackermann um seine Prophetengabe, die mir jedoch hier nicht am Platze zu sein scheint. Namentlich in dem Augenblicke, wo wir mit den Nachbarstaaten über die Erneuerung der Handelsverträge unterhandeln und durch solche Aeußerungen Mißstimmung erzeugt werden könnte, sollte man doch schweigen, und wenn man durchaus das Gefühl hat, eine Kassandra zu sein, so sollte man doch in solchem Augenblick entweder gar keinen oder einen etwas bescheideneren Gebrauch davon machen. Auch in der Thronrede finde ich nichts von einem Bruch mit dem bisherigen wirthschaftlichen System, im Gegentheil, sie confirmirt das bisherige und weist gerade den Standpunkt des Abg. Ackermann auf's Entschiedenste zurück. Ich glaube, wir unsererseits können nichts thun, als in Uebereinstimmung mit der Thronrede uns dieser Zurückweisung anzuschließen. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, da, wo zum ersten Mal diese Fahne herausgesteckt wird, zu erklären, daß wir uns nicht für besiegt halten, und daß wir vor wie nach zur Sache der wirthschaftlichen Freiheit stehen werden. (Beifall links.)

Abg. v. **Kardorff**: Ich will mit dem Vorredner nicht darüber rechten, ob der Abg. Ackermann wohl gethan hat, von einem Bruche mit dem bisherigen wirthschaftlichen System bei diesem Gesetz zu sprechen, aber ich muß doch erwidern, daß diejenige Richtung, welche sich heute gegen den Namen Manchesterschule verwahrt und deren Ziele im deutschen Vaterlande bekannt sind, auf das Kräftigste seit langen Jahren gegen Aenderung unserer Patent-Gesetzgebung angekämpft hat, und zwar aus dem Prinzip der sogenannten wirthschaftlichen Freiheit, welche der Vorredner vertreten hat. Nach der Meinung desselben ist es auch bedenklich, kurz vor dem Abschluß von Handelsverträgen mit unseren Nachbarstaaten solche Reden zu führen, wie es der Abg. Ackermann gethan hat. Die wirthschaftlichen Parteigenossen des Abg. Braun haben immer darauf hingewiesen, daß unsere Nachbarstaaten uns auf dem eingeschlagenen Wege folgen werden. Das Gegentheil davon ist bis jetzt eingetroffen. Also eine Gefahr für diese Verhandlungen ist durch die Rede des Abg. Ackermann nicht herbeigeführt. Die Interpretation der Thronrede Seitens des Abg. Braun halte ich ebenfalls nicht für richtig, glaube aber, daß hier nicht der Ort ist zu derartigen Erörterungen. Ich beantrage, das Gesetz nicht an eine Commission von 21 Mitgliedern, sondern von 14 Mitgliedern zu verweisen, da es nicht so sehr Viele sind, welche sich für diese Angelegenheit interessiren. (Rufe: Oho!)

Abg. Dr. **Braun**: Mir ist ein officielles Glaubensbekenntniß der Freihandelsschule oder „Manchesterpartei" über die Patentfrage nicht bekannt. Die Meinungen sind darüber getheilt und im Wesentlichen kann man sie dahin zusammenfassen, daß jedenfalls die jetzt bestehende Patentgesetzgebung den Beifall der öffentlichen Meinung nicht hat. Um dem Abg. v. Kardorff seine Skrupel zu benehmen, will ich übrigens nur daran erinnern, daß ich persönlich für ein Patentgesetz bin und mich wiederholt in diesem Sinne, namentlich in der Commission für das Gesetz über den Muster- und Modellschutz ausgesprochen habe. Da ich dort das Vergnügen hatte, gleichzeitig mit Herrn Ackermann zu sitzen, so ist mir dessen heutige gegentheilige Auffassung ein wenig auffällig. Auch meine Freunde, die mit mir in jener Commission saßen, haben sich zum Theil dort, zum Theil in der wissenschaftlichen Presse gleichfalls in dem angegebenen Sinne ausgesprochen. Was die Handelsverträge betrifft, so habe ich dabei vor Allem den Wunsch im Auge, uns nicht den Markt zu verscherzen, der uns durch jene Verträge erschlossen ist, denn dieser Sperling ist für unsere exportbedürftige Industrie viel wichtiger, als die Tauben auf dem Dach, nach denen Herr v. Kardorff schießen zu wollen scheint.

Abg. **Ackermann** betont, daß die Manchesterschule es gewesen, welche stets auf Aufhebung des Patentschutzes hingearbeitet habe. Was die Commission anlange, so müsse er auf die Zahl von 21 Mitgliedern bestehen, damit eine möglich große Zahl sich betheiligen könne und die Interessen möglichst vielseitig vertreten würden.

Abg. **Richter** (Hagen): Ich bin Freihändler und Gegner dieses Patent-Gesetzes; der Abg. Braun ist Freihändler und für das Patentgesetz. Beide Richtungen sind also — von dem unklaren Begriff Manchesterschule sehe ich ganz ab — durchaus nicht identisch. Auch ich will den Erfinder belohnen, bestreite aber, daß das Patent ihm diesen Lohn giebt und sein Werth im Verhältniß zu den dadurch verursachten Beschränkungen des Marktes steht. Solche Zweckmäßigkeitsfrage hat mit dem Princip, Freihandel oder Schutzzoll, nichts gemein. Wer das Gegentheil behauptet, hat entweder die Freihandelsfrage oder die Patentfrage noch nicht begriffen. Auch für Muster- und Markenschutzgesetz war man sehr begeistert, bis jetzt aber sind, wenigstens durch den Markenschutz nur die Processe vermehrt worden. Die Erwartungen der Industrie haben sich nicht erfüllt. Heute ist Selbstbewußtsein der Schutzzöllner am wenigsten angebracht, weil gerade gestern Abend die amtliche Statistik constatirt hat, daß die Einfuhr der vom Zoll befreiten Eisensorten in diesem Monat noch nicht die Ausfuhr aus Deutschland in denselben Sorten erreicht hat. Die Einfuhr beträgt 416,000 Ctr., die Ausfuhr mehr als 500,000 Ctr. Dabei ist der erste Monat nach der Zollaufhebung naturgemäß für die Einfuhr der günstigste. An ganz groben Eisenwaaren, auf welche das Ausgleichungs-Abgabengesetz zugespitzt war, sind sogar nur 27,000 Ctr. eingeführt. Jenes Gesetz würde also in dieser Beziehung nur einen finanziellen Effect von 200,000 M. jährlich gehabt haben. Statt hiernach in der Vertretung der bisherigen Richtung vorsichtiger zu sein, sucht man dieselbe schärfer zum Ausdruck zu bringen. Das ist doppelt ungerechtfertigt in einer Materie, wohin die Frage gar nicht gehört. (Beifall links.)

Abg. v. **Kardorff**: Gegen die vom Abg. Richter angeführten statistischen Zahlen möchte ich auf die Unzuverläßigkeit unserer Statistik nach Aufhebung der Zölle hinweisen. Wir haben nicht wie in England Controlabgaben. Was durch Eisenbahnen eingeführt wird, können wir allenfalls controliren, die Einfuhr zur See aber nicht. Die Zahlen des Abg. Richter haben also gar keinen Werth. Ich will auf die Freihandelsfrage nicht weiter eingehen, sie hängt mit dem Patentgesetz an sich nicht zusammen. Der Abg. Richter hat auf die schwachen Erfolge des Markenschutzgesetzes hingewiesen; ich muß bei der kurzen Zeit, welche seit Emanation des Gesetzes verflossen ist, diesen Schluß für gewagt halten. Der Abg. Richter, der sich einen Gegner des Patentgesetzes nennt, wird nicht leugnen können, daß das Erfindungswesen in England, Amerika, Frankreich, den Ländern mit strengerer Patentgesetzgebung, besser steht als bisher in Deutschland. Namentlich in Amerika ist es sehr häufig, daß einzelne einfache Arbeiter in der bestimmten Industriebranche, in der sie beschäftigt sind, eine sinnreiche Erfindung machen, die es ermöglicht, das Fabrikat billiger herzustellen als das bisher geschehen konnte. Macht heute bei uns ein Arbeiter eine solche Erfindung, so ist diese für ihn bei unserer heutigen Patentgesetzgebung so gut wie werthlos. In Amerika ist er mit einer solchen Erfindung mit einem Schlage über die Noth des Lebens hinweggehoben. (Widerspruch. Ruf links: Noch lange nicht!) Das aber hat einen höchst sittigenden Einfluß auf den gesammten Arbeiterstand und dieser sittigende Einfluß macht sich eben in Amerika, nach allen Berichten, die wir von dort haben, in höchstem Maße geltend und darin sehe ich eben einen Hauptvortheil jeder gerechten und strengeren Patentgesetzgebung, wie sie der jetzt uns vorliegende Entwurf anstrebt. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (Hagen): Meine Zahlen sind amtlich. Um die Controverse Freihandel und Schutzzoll auf Ziffern zurückzuführen, ist die amtliche Monatsstatistik gestern zuerst erschienen. Es giebt einen Maßstab für den Werth des Kardorffschen Standpunktes, daß derselbe Zahlenkritik nicht ertragen kann. Die Einfuhr wird bei uns ganz genau controlirt, nur die Angaben über die Ausfuhr sind, wie das statistische Amt selbst bemerkt, unvollständig und geben daher nur das Minimum an. In Wirklichkeit gestaltet sich daher das Verhältniß viel günstiger. (Sehr richtig! links.)

Schluß 3 Uhr. Die nächste Sitzung beabsichtigt der Präsident auf Dinstag anzusetzen, erwähnt aber zugleich, daß der Wunsch vielfach geäußert worden sei, den **Donnerstag** dafür zu wählen. Abg. **Hänel** tritt diesem Wunsche bei, indem er der im Hause herrschenden Mißstimmung darüber Ausdruck giebt, daß der Reichstag thatsächlich um 10 Tage zu früh einberufen worden ist, da der Reichshaushalt nach einer ausdrücklichen Erklärung des Präsidenten v. Forckenbeck frühestens am 5. März in den Händen der Mitglieder sein werde. Er erblickt darin eine von den verbündeten Regierungen gegen den Reichstag und seine Mitglieder begangene schwere Rücksichtslosigkeit, ganz abgesehen davon, daß die gesetzliche Feststellung des Reichshaushalts-Etats bis zum 1. April dadurch sehr zweifelhaft geworden sei.

Präsident **Hofmann**: Die Verzögerung der Vorlage des Etats hat ihren wesentlichen Grund darin, daß in der Zeit, in welcher die Vorarbeiten für den Jahresetat hätten fertig gemacht werden sollen, die dabei betheiligten Kräfte durch die Feststellung des Quartaletats für das laufende Jahr in Anspruch genommen worden sind. Es ist bisher noch nicht vorgekommen, daß zwei Etats so rasch hintereinander im Hause berathen werden mußten und es blieb für die Feststellung des Entwurfs des Jahresetats nur die kurze Zeit zwischen dem Schlusse der letzten Session und der gegenwärtigen. In dieser Zeit ist mit der äußersten Anstrengung aller Kräfte daran gearbeitet worden, den Etat soweit zu gestalten, daß man mit Sicherheit seine Einbringung in das Haus sofort bei Eröffnung des Reichstages in Aussicht nehmen konnte. Bis auf den Militäretat ist auch diese Voraussicht eingetroffen, daß der letztere dem Hause noch nicht zugegangen, ist insbesondere der Verzögerung zuzuschreiben, die der Druck des sehr umfangreichen Militäretats veranlaßt hat. Ein Hinausschieben der Eröffnung des Reichstages aber war nach der Lage der Dinge nicht gut thunlich; es ist ja auch vom Hause selbst mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, es möge die Berufung des Reichstages möglich frühzeitig erfolgen. Das sind die Gründe, weshalb die Reichsregierung glaubt, mit einiger Nachsicht in dieser Beziehung Seitens des Hauses sich beurtheilt zu sehen. Ich kann im Uebrigen der festen Zuversicht Ausdruck geben, daß in Zukunft in Folge der Verlegung des Etatsjahres Schwierigkeiten, wie sie diesmal eingetreten sind, nicht wieder vorkommen werden und verspreche auf das Bestimmteste, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstages der Etat in allen seinen Theilen fix und fertig hergestellt sein wird.

Abg. **Lucius** (Erfurt): Ich begreife sehr wohl die Schwierigkeit, die sich der Fertigstellung des diesjährigen Etats entgegenstellten, die richtige Consequenz davon aber wäre eben eine um 10 Tage spätere Berufung des Reichstages gewesen. (Sehr richtig!)

Abg. **Richter** (Hagen): Das Versprechen, den Etat dem Hause rechtzeitig vorzulegen, so daß eine gründliche Berathung möglich ist, ist uns nun in jedem Jahre gemacht worden; gleichwohl ist aber die Zeit für die Etatsberathung von Jahr zu Jahr immer knapper geworden. Wir haben allerdings einen Vierteljahrs-Etat feststellen müssen; derselbe hat aber nur eine calculatorische Bedeutung. Für die Calculatoren kann ich allerdings die Entschuldigung des Präsidenten Hofmann gelten lassen; für die leitenden Staatsmänner aber nicht. Man hätte übrigens rechtzeitig die Zahl der Calculatoren vermehren und ebenso rechtzeitig ein größeres Setzer-Personal anstellen sollen, um den Druck des Militär-Etats vor Eröffnung des Reichstages fertig zu bringen.

Das Haus beschließt, die nächste Sitzung auf **Donnerstag** 11 Uhr anzusetzen. (Anträge von Liebknecht, Most und Kapell, betreffend die Aufhebung des Strafverfahrens gegen Bebel, resp. Hasenclever und Liebknecht für die Dauer der Session. Wahl von Mitgliedern der Reichsschulden-Commission. Gesetz-Entwurf, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und den Rechnungshof.)

---

**Berlin**, 2. März. [**Amtliches.**] Se. Majestät der König hat dem Superintendenten a. D., Pfarrer **Roth** zu Bochow im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Haupt-Pastor **Jessen** zu Niebüll im Kreise Tondern und dem praktischen Arzt Dr. **Siegmayer** zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Strafanstalts-Director **Zilligus** zu Fordon im Kreise Bromberg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Stations-Kassen-Rendanten bei der Hannoverschen Eisenbahn, **Fricke** zu Celle und dem Hauptsteueramts-Assistenten **Schmidt** zu Saarbrücken den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Gerichtsrath **Mertens** in Hameln zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Appellationsgericht in Celle und den Regierungsassessor Frhrn. v. **Richthofen** zum Landrath des Kreises Ottweiler ernannt.

Der Kammergerichts-Rath **Detmann** ist gestorben. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath **Döring** in Meyenburg an das Kreisgericht in Brandenburg, mit der Function als Dirigent der Gerichtsdeputation in Rathenow, der Kreisrichter **Kleinecke** in Benneckenstein an das Kreisgericht in Halberstadt, mit der Function als Gerichts-Commissar in Oschersleben, der Kreisrichter **Damm** in Schubin an das Kreisgericht in Krotoschin, mit der Function als Gerichts-Commissar in Koschmin, der Kreisrichter **Wenzel** in Pretzsch an die Gerichts-Commission in Schmiedeberg, Kreisgerichtsbezirk Wittenberg, der Kreisrichter **von Gersdorff** in Düben an das Kreisgericht in Guhrau, der Amtsrichter **Muhl** in Nortorf an das Amtsgericht in Segeberg, der Amtsrichter **Münchmeyer** in Walsrode an das Amtsgericht in Reinhausen, der Amtsrichter **Rasch** in Weener an das Amtsgericht in Bockenem, der Amtsrichter **Bödicker** in Osten an das Amtsgericht in Hoya und der Amtsrichter **Cramer** in Bremervörde an das Amtsgericht in Lingen. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor **Niedieck** bei dem Kreisgericht in Bochum, der Gerichtsassessor **von dem Knesebeck** bei dem Kreisgericht in Guben, mit der Function als Gerichtscommissar in Fürstenberg a. O., der Gerichts-Assessor **Rosenbaum** bei dem Kreisgericht in Lublinitz und der Gerichts-Assessor **Sönderop** bei dem Kreisgericht in Greifenberg i. P., mit der Function als Gerichts-Commissar in Treptow a. R. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. **Schlüter** bei dem Amtsgericht in Calenberg, der Gerichts-Assessor **Göring** bei dem Amtsgericht in Gieboldehausen, der Gerichts-Assessor **Groschupf** bei dem Amtsgericht in Osten, der Gerichts-Assessor v. **Reden** bei dem Amtsgericht in Bremervörde und der Gerichts-Assessor **Leonhardt** bei dem Amtsgericht in Walsrode. — Dem Kreisrichter v. **Barnekow** in Spremberg ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, die Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt. — Der Kreisrichter v. **Sprockhoff** in Schroda ist in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Dienst entlassen. — Der Amtsrichter **Henle** in Calenberg ist zum Ober-Gerichts-Assessor bei dem Obergericht in Hameln und der Amtsrichter **Victor** in Neuenhaus zum Obergerichts-Assessor bei dem Obergericht in Hildesheim ernannt. — Der Staatsanwalts-Gehilfe **Krantz** in Rössel ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft der Kreisgerichte in Neidenburg und Allenstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neidenburg, versetzt.

**Berlin**, 2. März. [**Se. Majestät der Kaiser und König**] nahmen heute Vormittag die Meldung des von Urlaub zurückgekehrten commandirenden Generals des Garde-Corps, Prinzen August von Würtemberg, Königliche Hoheit, entgegen und empfingen sodann den Polizei-Präsidenten von Madai und den Minister des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, zum Vortrage. Außerdem waren zur Audienz befohlen der Consul in Ragusa, Freiherr von Lichtenberg, und der Geheime Legations-Rath Freiherr von Steffens-Frauweiler.

Gestern Nachmittag 4 Uhr hatte der Reichskanzler Fürst Bismarck Vortrag.

Gestern fand unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert und Mitwirkung des Herrn de Padilla und der Frau Artot de Padilla, Fräulein Lilli Lehmann, Fräulein Mehlig und Herrn Heermann eine kleine musikalische Soirée im Königl. Palais statt.

Heute wurden die zu prämiirenden Feuerwehrleute, die sich im Laufe des Jahres besonders ausgezeichnet, Beiden Kaiserl. Majestäten vorgestellt.

[**Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz**] empfing gestern Vormittag um 11¾ Uhr den hanseatischen Minister-

Residenten Dr. Krüger. Um 12 Uhr nahm Höchstderselbe den Vortrag des Geheimen Ober-Regierungs-Raths und vortragenden Raths im Cultusministerium Dr. Schöne entgegen.

Abends 9½ begaben sich Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften zur Soirée bei Ihren Majestäten. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 2. März. [Maybach. — Der Sitz des Reichsgerichts. — Die Versöhnungsscene im Abgeordnetenhause.] Die Veränderung in der Stellung des bisherigen Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes wird in der Presse vielfach auf Differenzen mit dem Reichskanzler zurückgeführt. Dagegen ist zu bemerken, daß für jeden der Verhältnisse halbwegs Kundigen diese Auffassung sich sofort als falsch darstellt. Denn es liegt auf der Hand, daß wenn Differenzen mit dem Kanzler vorhanden wären, Herr Maybach gewiß nicht in den zur Zeit so überaus wichtigen Posten im Handelsministerium eingerückt wäre, einen Posten, dessen Bedeutung der Reichskanzler selber noch vor Kurzem hervorgehoben hat. Außerdem liegt in jener Annahme eine Mißkennung der Art und Weise, wie solche Personalien innerhalb der Regierung behandelt werden. Die neue Ernennung kann nur im vollen Einverständniß mit dem Reichskanzler erfolgt sein. Alles weist vielmehr darauf hin, daß der Reichskanzler selber die Verwendung der bedeutenden Kraft Maybach's gerade jetzt innerhalb des Handelsministeriums und speciell in der preußischen Eisenbahn-Verwaltung für wünschenswerth hält. — Die Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichts, welche der Bundesrath getroffen hat, wird mit zu viel politischem Pathos behandelt, wie es in der amtlichen Behandlung der Sache keineswegs obgewaltet hat. Der Vorschlag, den Sitz nach Berlin zu legen, war vom Reichsjustizamt ausgegangen, und dieses hatte die Frage augenscheinlich nur vom Standpunkte der geschäftlichen Zweckmäßigkeit aufgefaßt und so auch motivirt. Was die Behandlung im Bundesrath betrifft, so liegt kein Zeichen vor, daß Preußen der Angelegenheit habe einen politischen Charakter geben oder gar die Frage der Hegemonie dabei betonen wollen. Es kann deshalb auch von einer politischen Niederlage nicht die Rede sein. Man muß zugeben, daß bisher nicht das Geringste verlautet hat, woraus zu schließen wäre, daß Preußen durch Anwendung irgend eines politischen Druckes den Vorschlag des Reichs-Justiz-Amtes habe zur Annahme bringen wollen. Vielmehr hat die Haltung Preußens im Bundesrath den sachlichen Gesichtspunkten von der einen, wie von der anderen Seite in völlig unbefangener Weise Raum gelassen. Der weitere Verlauf der Sache hängt übrigens zunächst von der Entschließung des Reichstages ab. — Es ist sehr auffallend, daß die „Germania" in ihrer gestrigen Abendnummer noch keine Silbe über die vorgestrige Versöhnungsscene im Abgeordnetenhause bringt. Dieses Schweigen läßt sich doch kaum anders deuten, als daß das Vorgehen Cremer's ein ganz individuelles gewesen ist, denn wenn es auf der gemeinsamen Ansicht der Partei beruhte, so könnte doch das leitende Organ der Partei nicht stillschweigend über die Sache hinweggehen. Sollte auch vielleicht nachträglich das Schweigen gebrochen werden, so wird man doch immer auf die Vermuthung geführt, daß das Vorgehen überraschend gekommen ist und innerhalb der Fraction erhebliche Besprechungen erforderlich gewesen sind, um zu dem Resultat der Sitzung Stellung zu nehmen.

W.T.B. [Das Abgeordnetenhaus] erledigte in der Abendsitzung eine weitere Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse, nahm den Antrag Löwenstein's an, auf Vorlegung der Entschließungen der Regierung auf die Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses von 1876. Ein Schreiben Camphausen's ladet das Haus morgen 2½ Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Herrenhause ein, behufs Entgegennahme einer königlichen Botschaft. Morgen um 10 Uhr ist nochmals Sitzung für Wahlprüfungen.

[Die vereinigten Fractionen der Fortschrittspartei im Reichstag und Abgeordnetenhause] beriethen gestern Abend über die Organisation ihrer Partei. Seitens süddeutscher Mitglieder wurde die Aufstellung eines neuen Programms verlangt, mit scharfer Betonung der Aufrechthaltung und Schonung der einzelnen Bundesstaaten unter Hinweis, daß Fürst Bismarck auf den Einheitsstaat lossteuere, wogegen kräftige Verwahrung einzulegen sei. Es wurde eine Commission zur Ausarbeitung eines Programms niedergesetzt und eine allgemeine Delegirten-Versammlung für diesen Sommer in Aussicht genommen.

[Vor dem Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig] ereignete sich in voriger Woche der gewiß seltene Fall, daß zwei Mitglieder des Deutschen Reichtages in einer bedeutenden Proceßsache, welche dort in der Nichtigkeits-Instanz verhandelt wurde, gegen einander plaidirten. Für den Kläger trat der Abg. Rechtsanwalt Schröder (Lippstadt) auf, weil selbst an dem über 20,000 Mark betragenden Object des Processes betheiligt; — für den Verklagten der Abg. Justiz-Rath Braun als bevollmächtigter Anwalt. Wie man hört, ist die Sache zu Gunsten des Klägers und zwar unter Vernichtung des Vorerkenntnisses (Appellgericht Breslau) — endgiltig entschieden.

[Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor"] ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 1. d. M. Morgens vor Konstantinopel eingetroffen und Sr. Majestät Kanonenboot „Pommerania" am Abend desselben Tages nach Smyrna in See gegangen.

**Altona**, 2. März. [Nachwahl.] Nach dem nunmehr vollständig ermittelten Wahlresultate hat Karsten 14,237, Hartmann 12,803 Stimmen erhalten, somit ist Karsten zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

**Saarbrücken**, 2. März. [Kaiserlicher Besuch.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung hier kam laut der „Saarbr. Ztg." u. A. zur Sprache, den Deutschen Kaiser gelegentlich seiner Reise nach Straßburg, Anfangs April d. J., auch zu einem Besuch der hiesigen Städte einzuladen. Der Antrag wurde von der Versammlung gutgeheißen. Es soll sofort Namens der Städte ein Einladungsschreiben ergehen. Da Se. Majestät von Wiesbaden aus Straßburg besuchen wird, dürfte — die Einwilligung vorausgesetzt — der Besuch der hiesigen Städte auf der Rückreise erfolgen.

# Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 2. März. [Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Die zahlreich besuchte Versammlung vom 1. d. M. eröffnete der Vorsitzende, Stadtverordneter Kempner, mit der Mittheilung eines Schreibens des Bezirksvereins der Ohlauer Vorstadt, wonach sämmtliche Bezirksvereine in eine gemeinsame Agitation behufs Vermehrung der Polizeikräfte eintreten sollen. Die Beantwortung des Schreibens wird dem Vorstande überlassen. — Auf Veranlassung eines in der letzten Versammlung gestellten Antrages, in Verbindung mit den übrigen Bezirksvereinen eine Massenpetition an den Magistrat gegen eine Steuererhöhung zu richten, war eine Commission gewählt worden, welche sich zunächst mit der Prüfung des Stadthaushalts-Etat befassen sollte. Im Auftrage dieser Commission gab nun Dr. med. Th. Körner ein übersichtliches und klares Bild über den Etat. Mehrausgaben gegen voriges Jahr ergaben sich bei den Lehrerbesoldungen um 88,000 M., beiden Besoldungen der städtischen Beamten um 32,000 M., beim städt. Schulwesen um 21,000 M., bei der Marstall-Verwaltung um 20,000 M., bei der Bauverwaltung um 65,000 M. Geringere Einnahmen sind in 2 Etats zu verzeichnen und zwar bei der Verwaltung der Schulden um 59,000 M. und bei der allgemeinen Verwaltung um 193,000 M. In 2 Einnahmeposten ist gegen voriges Jahr mehr ausgeworfen, im Wasserzinse (zum alten Preise) 15,000 M. und bei den allgemeinen Steuern 65,000 M. Wie die im Stadthaushalts-Etat fehlenden 370,000 M., vermindert werden können, kann nicht Sache der Berathung der Versammlung sein, sondern erfordert die genaueste und sorgsamste Prüfung der einzelnen Etats, wie sie nur von den verschiedenen Commissionen der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen werden kann. Magistrat hat bekanntlich 2 neue Einnahme-Quellen aufgesucht: die Erhöhung des Wasserzinses und die Vermehrung der directen Steuern um 2 Simpla. Die hieraus über die Deckung des Deficits sich zu ergebenden Mehreinnahmen von 140,000 M. glaubt Magistrat zur Stärkung des Bestandsgelderfonds nöthig zu haben. Es empfehle sich nicht, daß der Verein einen bestimmten Beschluß fasse, weil er nicht wissen kann, wie groß die Abstriche seitens der Commissionen sein werden. Er (Redner) möchte nur den Stadtverordneten den Wunsch aussprechen, dahin zu streben, daß der Wasserzins nicht erhöht werde, da ohnehin bei Anlage von Closets und durch den damit verbundenen größeren Wasserverbrauch diese Steuer sich erhöhe. In ärmeren Häusern wiederum würde die Erhöhung des Wasserzinses nur dazu führen, daß viele Wirthe die Wasserleitungen nur zu bestimmten Stunden offen halten würden. Dem Redner wird für seinen Vortrag der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Es folgt eine längere Debatte. Herr Levy wünscht im Interesse der ärmeren Bevölkerung, daß keine Vermehrung der directen Steuern eintrete. Stadtv. Simson führt aus, daß für gewisse Institute ganz besondere Liebhaberei vorhanden sei. So könne es z. B. nicht erreicht werden, daß der städtische Bauhof, der gegenwärtig keinen Zweck habe und nur Ausgaben verursache, aufgehoben werde. Die Einnahmen der Kämmerei-Güter und Forsten sind nicht nennenswerth. Ein Antrag auf Verkauf dieser Güter, der über 1 Million bringen würde, war bisher nicht durchzubringen. Heute sei freilich nicht der geeignete Zeitpunkt für einen Verkauf. Nach der weiteren Debatte, an der sich Stadtv. Kempner, Stadtv. Wehlau, Dr. Körner, Stadtv. Cohn betheiligten, wird beschlossen, von einer bestimmten Beschlußfassung so lange zu abstrahiren, bis bekannt sein wird, wie hoch die Abstriche am Stadthaushalts-Etat sein werden. — Zum Schluß der Versammlung wird beschlossen, im Laufe des Monats März das 10jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Einer Commission werden die nöthigen Vorbereitungen übertragen.

—d. **Breslau**, 2. März. [Breslauer Volksbank, eingetragene Genossenschaft.] Unter Leitung des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, des Kaufmanns Gröger, fand gestern Abend die Jahres-Generalversammlung im Saale des Vincenzhauses statt. Vom Vereinskassirer, Kaufmann Scholz, wurde zunächst der Jahresbericht pro 1876 vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 823, welche ein Guthaben von 160,542 M. 50 Pf. besitzen. Die Spareinlagen belaufen sich auf 777,852 M. 37 Pf. An Vorschüssen auf Wechsel und Lombard blieben Außenstände 960,757 M. 85 Pf. Das Effecten-Conto weist einen Bestand von 14,107 M. 10 Pf., das Utensilien-Conto von 1550 M. nach. Der Reservefonds beläuft sich auf 10,070 M. 70 Pf. Im Lombard-Conto blieben außenstehen 10,500 M. Die Verwaltungskosten betragen 5582 M. 5 Pf. Die reine Zinseneinnahme beträgt 17,343 M.; dieselbe wird auf Beschluß der Versammlung in folgender Weise vertheilt: 11,218 M. als 8procentige Dividende auf 140,225 M. dividendenberechtigtes Mitgliederguthaben, 2300 Mark zum Reservefonds, 150 Mark zur Abschreibung auf Utensilien, 2100 M. für den Vorstand nach § 16 des Statuts, 1500 M. für den Verwaltungsrath und 75 Mark zu einem wohlthätigen Zweck. Die Activa und Passiva begleichen sich in Höhe von 983,645 M. 38 Pf., Einnahme und Ausgabe in Höhe von 2,287,403 M. 2 Pf., so daß also der Totalumsatz 4,574,807 M. 84 Pf. beträgt. — Auf Grund der stattgehabten Revisionen, welche Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden haben, wird dem Vorstande Decharge ertheilt. — An Stelle eines ausscheidenden Verwaltungsraths-Mitgliedes wird Rector Nickel gewählt. — Schließlich werden Vorstand und Verwaltungsrath ermächtigt, auf ein Grundstück mit zu bieten, um eine hypothekarische Forderung sicher zu stellen.

A. F. **Breslau**, 2. März. [Handwerkerverein.] In der jüngsten Versammlung sprach Herr Dr. Bruch, Director des statistischen Bureaus, über Gemeindesteuern. — Nach beendetem Vortrag forderte Herr Bildhauer Lindner die selbstständigen Meister und Gesellen des Vereins zum Beitritt einer Commission auf, welche sich laut Beschluß der jüngsten combinirten Vorstands- und Repräsentanten-Versammlung gebildet, um, einer Circular-Aufforderung des Centralgewerbevereins entsprechend, sich mit den Beschlüssen des jüngsten schlesischen Gewerbetages zu beschäftigen und alsdann dem Ausschuß des genannten Vereins gegenüber zu äußern. — Ein sehr jugendlicher Schüler des Vereinsgesangslehrers Herrn Busse, bot den Anwesenden durch den fingerfertigen Vortrag einiger Clavierstücke eine angenehme Unterhaltung.

* [Aus Hermsdorf u. K.] schreibt man uns: Die Schlittenbahn nach und von der Petersbaude ist wieder fahrbar. Mit der Gewinnung von frischem Eis von den hiesigen Teichen wird heute wieder begonnen. Gestern hatten wir eine Kälte bis 8 Grad, heute 5 Grad.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Königshütte. Die hiesige Zeitung meldet: Eine Arbeitersfrau, die schwerkrank am Typhus darniederlag, sollte, da sie zu Hause jeder Pflege entbehrte, nach dem Krankenhause gebracht werden, und ging der Mann aus, um ein Fuhrwerk zu bestellen. Während die Kranke ohne Aufsicht war, sprang sie im Fieberwahn aus dem Bett und stürzte sich in den auf dem Hofe befindlichen Brunnen. Als der Mann mit dem Fuhrwerk ankam, waren schon einige auf das Geschrei der Kinder herbeigeeilte Personen damit beschäftigt, die Leiche der Unglücklichen aus dem Brunnen zu ziehen.

+ Oels. Die hiesige „Locomotive" meldet unterm 2. März: In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brachten zwei hiesige Gendarmen drei in Zessel wohnhafte Maurer hier ein, welche am Donnerstag Abend voriger Woche ein Rencontre mit zwei Jägern hatten, wobei der eine der Letzteren mit einem Grabscheit einen Hieb über den Kopf erhielt, der des Verwundeten Tod herbeiführte. Die Mütze des Körner, sowie das Grabscheit, mit welchem die That verübt wurde, brachten die beiden zur Bewachung beigegebenen Transporteure mit; das Grabscheit war jedenfalls von vielem Handtieren in steinigem Boden ziemlich scharf und scheint wohl im Stande, mit einem kräftigen Hiebe eine tödtliche Verletzung beizubringen. Die Verhafteten, welche übrigens die That bald eingestanden haben sollen, sind noch in jungen Jahren und ist namentlich der am meisten Betheiligte ein kleiner unansehnlicher Mensch. Heut Vormittag findet die Section des Jägers statt, der die drei Angeschuldigten beiwohnen müssen.

△ Steinau a. d. O. Das hies. „Kreisbl." berichtet unterm 2. März: Die für gestern anberaumte Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins war recht zahlreich besucht und in höchst erfreulicher Weise besonders der Kleingrundbesitz gut vertreten. Den Vorsitz führte das bisherige Vorstandsmitglied Rittergutsbesitzer Herr v. Löper-Georgendorf. Derselbe schilderte mit treffenden Worten die bisherige Thätigkeit des Kreisvereins und sprach zugleich die Hoffnung aus, daß durch den Beitritt recht vieler Kreisinsassen und durch recht fleißigen Besuch der Sitzungen, dieser Verein neues Leben gewinnen und gekräftigt werden werde. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte demnach die Entgegennahme der Anmeldungen resp. Beitrittserklärungen und können wir in ebenso erfreulicher Weise berichten, daß bereits in gestriger Sitzung 37 neue Mitglieder angemeldet wurden. Hierauf wählte die Versammlung eine aus 8 Personen bestehende Commission, Hrn. v. Löper-Georgendorf, Hrn. v. Engelman-Przybor, Hrn. Graf v. Schmettow-Dammitsch, Hrn. Oeconomie-Commissions-Rath Müllendorff-Steinau, Herrn Gutsbesitzer Flötert-Preichau Herrn Gutsbesitzer Schmidt-Pronzendorf, Herrn Gutsbesitzer Jänisch-Geißendorf und Herrn Inspector Ziegler-Lampersdorf, welchen Herren die Revision der Statuten 2c. obliegt und welche hierüber in nächster Sitzung berichten werden. Nächstdem beschließt die Versammlung die Beschickung der Sitzung des Centralvereins, in welcher sehr wichtige Fragen zur Erledigung kommen werden und nahm Hr. v. Löper die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

# Handel, Industrie 2c.

**Berlin**, 2. März. Die gestern schon zum Durchbruch gelangte feste Stimmung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, indeß hatte dieser an Regsamkeit wesentlich eingebüßt. Daher blieben denn auch die Coursvariationen fast durchgängig ohne jede Bedeutung. Die inneren Verhältnisse des Geldmarktes und des Börsengeschäftes haben sich in der jüngsten Zeit durchaus nicht geändert und so kann dem Verkehre von dieser Seite ebenso wenig Anregung kommen, wie aus der augenblicklichen politischen Situation. Es ist die natürliche Folge, daß die Börse nach glücklich beendigter Ultimoregulirung in eine mehr oder minder scharf ausgeprägte Stagnation verfällt, da man nur zögernd in neue geschäftliche Unternehmungen eintritt, und das Urtheil über die etwa einzuschlagende Richtung der Engagements sich von vornherein nur höchst unsicher zu erkennen giebt. In Bezug auf die internationalen Speculationspapiere bemerken wir, daß Oesterreichische Staatsbahn-Actien anfingen eine Schwenkung zur Festigkeit zu machen. Man verschließt sich nicht mehr der Erkenntniß, daß die neulich erwähnte Broschüre lediglich zu dem Zwecke, der Pariser Contremine billiges Deckungsmaterial zu verschaffen, herausgegeben war. Fast im vollkommen unveränderten Niveau hielten sich die Oesterreichischen Nebenbahnen. Galizier zogen indeß etwas an. Sehr still waren ebenfalls die localen Speculationspapiere, von denen nur Dortmunder Union eine festere Physiognomie trugen. Disconto-Commandit 105,10, ult. 104,75—105—104,25, Laurahütte 65,25, ult 65,50—65. Die auswärtigen Staatsanleihen konnten die gestrigen Course nicht voll behaupten, trotzdem blieb der Verkehr fast ganz belanglos. Nur Papierrente zeigte sich etwas lebhafter. Russische Prämien-Anleihe besser, fundirte Anleihe schwach. Fünfprocentige Anleihe per ult. 82,60—82,50. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere sehr still, aber meist fest. Einheimische Eisenbahnprioritäten recht fest, auch etwas lebhafter. Oesterr. Prioritäten ruhig. Staatsbahn 3 pCt. vernachlässigt, nur Galizische, Rudolfbahn und Nordwestbahn gefragt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehrsumfang nur sehr klein, Halberstädter sehr lebhaft zu höherem Course gefragt. Oberschlesische Eisenbahn begehrt. Stettiner anziehend, Anhalter dagegen wiederum niedriger. Leichte Bahnen meist geschäftslos. Halle-Gubener Stamm-Prioritäts-Actien, Berlin-Dresd. dagegen schwächer. Bankactien waren nicht unbelebt und ziemlich fest. Börsen-Handelsv. ging zu höherer Notiz um. Berliner Handelsgesellschaft wurde nicht unwesentlich höher genommen. Essener Creditbank und Centralbank für Industrie steigend und in gutem Verkehr. Deutsche Bank belebt und höher. Posener Spritbank zu besserem Course begehrt. Norddeutsche Grundcredit und Meininger bei lebhaftem Geschäft im Course anziehend. Spritbank Wrede beliebt. Braunschweiger und Hannoversche Bank gedrückt. Mecklenburgische Hypothekenbank matt. Weimarische Bank zu weichendem Course angeboten. Industriepapiere sehr still, meist sogar ganz geschäftslos. Omnibus steigend. Landré zog im Course an. Große Pferdebahn matt. Dessauer Gas niedriger. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf in mäßigem Begehr. Montanwerthe durchweg besser. Hibernia besser. Bochumer A. und B., Gelsenkirchen, Bergisch-Märkisches und Märkisch-Westfälisches Bergwerk höher. Arenberger anziehend. Commerner lebhaft.

Um 2½ Uhr: Fest, namentlich Bahnen. Credit 246, Lombarden 130, Franzosen 376, Reichsbank 156,80, Disconto-Commandit 105,50, Laurahütte 65, Türken 12,30, Italiener 72, Oesterr. Goldrente 60,50 Gd., Silberrente 55,30, Papierrente 51,35, 5pCt. Russen 82,60, Köln-Mindener 96,25, Rheinische 106,25, Bergische 77, Rumänen 12,40.

**Kopenhagen**, 2. März. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Discont auf 4—4½, den Lombardzinsfuß auf 4 pCt. herab.

**Frankfurt a. M.**, 2. März. [Die deutsche Handelsgesellschaft] vertheilt der „Deutschen Reichspost" zufolge 6⅔ pCt. Dividende. Außerdem ergiebt sich ein Reingewinn von 425,000 M. aus dem Rückkauf der Actien.

**Berlin**, 1. März. **[Versicherungs-Gesellschaften.]** (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

| Name der Gesellschaft. | Div. pr. 1875. | Div. pr. 1876. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 65 | — | 1000 Thl | 20% | 8210 G. |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 45 | — | 400 „ | „ | 1920 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 25 | — | 500 „ | „ | 690 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 30 | 28 | 1000 „ | „ | 1950 G. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 16½ | 22½ | 1000 „ | „ | 624 B. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 24⅓ | — | 1000 „ | „ | 2115 G. |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | — | 1000 „ | „ | 6350 B. |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 16 | — | 1000 „ | „ | 1925 G. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 8 | — | 1000 „ | „ | 650 B. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 12½ | — | 1000 „ | „ | 825 B. |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 50 | — | 1000 „ | 10% | 1250 B. |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 48 | — | 1000 „ | „ | 1350 B. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 37½ | — | 1000 „ | 20% | 3500 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 12 | — | 1000 „ | „ | 900 G. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 10 | — | 500 „ | „ | 461 G. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 13⅓ | 15 | 1000 „ | „ | 1650 G. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 3¼ | — | 500 „ | „ | 280 B. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 11⅔ | — | 500 „ | „ | 395 G. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 96 | — | 1000 „ | „ | 7850 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 6 | — | 100 „ | voll | 285 B. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 30½ | 19⅔ | 1000 „ | 20% | 2250 G. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 0 | 11⅓ | 500 „ | 20% | 274 B. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 9 | — | 500 „ | „ | 297 B. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 11⅓ | 9⅚ | 100 „ | voll | — |
| Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank | 7 | 7 | 200 „ | „ | — |
| „Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.) | 6 | — | 200 „ | „ | 100,25 G. |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 36 | — | 500 „ | 10% | 700 G. |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 8 | — | 1000 „ | 20% | 756 G. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 5 | — | 500 „ | „ | — |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 13 | 17 | 500 „ | „ | 295 B. |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 6 | — | 500 „ | „ | 270 B. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 18 | 24 | 400 „ | 25% | 748 G. |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M. | 17½ | — | 1000 Fl. | 10% | 580 B. |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 18 | — | 1000 Thl | „ | 500 G. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 14 | — | 500 „ | „ | 210 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 50 | — | 500 „ | 5% | 230 B. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 20 | — | 1000 u. 500 | 20% | 725 B. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 5 | — | 1000 „ | „ | 1100 G. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 6 | 15 | 500 „ | „ | 327 B. |
| „Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 25 | — | 1000 „ | „ | 1660 G. |

**[„Ein wenig Licht über die Staatsbahn."]** Unter dieser Etiquette ist eben in Paris eine Broschüre herausgabt worden, welche bemüht ist, Gegenwart und Zukunft der Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft in möglichst düsterem Lichte erscheinen zu lassen. Die Broschüre wendet sich vorerst gegen Herrn Isac Pereire und dessen Aeußerung, daß Alles falsch sei, was von der Staatsbahnactie bisher behauptet wurde, als: daß das Betriebsjahr 1876 nur beiläufig 14 Francs statt der ausbezahlten 25 Francs Dividende gebracht und daß die Einnahmen des Jahres 1877 durchschnittlich nur 500,000 Fl. in Papier per Woche ergeben und daß die Gesellschaft ihren Actionären für das Betriebsjahr 1877 nichts werde bieten können, da die Prioritäten und Steuern das ganze Reinerträgniß absorbiren dürften. Die Staatsbahnactie habe bis jetzt nur, wie so viele andere Unternehmungen, der Agiotage gedient und während das Nominalcapital heute eine Milliarde und 40,243,000 Fr. beträgt, habe die Reineinnahme im Jahre 1873 33,62 Mill. Gulden und im Jahre 1876 gar nur 30,96 Mill. Gulden betragen. Die Broschüre verweist dann auf die Concurrenz, welche der Staatsbahn in ihrem südöstlichen (ungarischen) und nördlichen Verkehr erwachsen ist und gelangt zu dem Schluß, daß, um die fixe Verzinsung von 5 Procent für die 531,000 Actien zu zahlen, dem außerordentlichen Reservefond 5,61 Mill. Gulden in Papier entnommen werden müssen, während derselbe nur 2,31 Mill. Gulden beträgt. Die Pointe der Broschüre ist: Die Staatsbahnactie kann eventuell so viel werth werden als die Südbahnactie.

**Posen**, 1. März. **[Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.]** Wetter: Kalt. — Roggen: Fest. Kündigungspreis — M., per März 161 Br., per Frühjahr 161 Br. — Spiritus: Flau. Gek. 75,000 Liter. Kündigungspreis — M., per März 52 Gd., per April 53,20 bez., per April-Mai 53,70, per Mai 54,10 bez., per Juni 55 Gd., per Juli 55,80 Br. — Loco Spiritus ohne Faß 50,60 Gd.

**Newyork**, 2. März. Der Hamburger Postdampfer „Hammonia" ist gestern hier eingetroffen.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| März 2. 3. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | — 3°,3 | — 7°,7 | — 11°,1 |
| Luftdruck bei 0° | 335''',13 | 336''',10 | 336''',61 |
| Dunstdruck | 1''',31 | 0''',89 | 0''',39 |
| Dunstsättigung | 89 pCt. | 93 pCt. | 64 pCt. |
| Wind | NW. 2. | N. 1. | NO. 1. |
| Wetter | bedeckt. | ziemlich heiter. | trübe, Nebel. |

**Breslau**, 3. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 72 Cm.

# Berliner Börse vom 2. März 1877.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Consolidirte Anleihe. | 4½ | 104,10 bz |
| do. de 1876 | 4 | 95,50 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,70 bz |
| Staats-Schuldscheine. | 3½ | 92,25 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 145 bzG |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,20 B |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 102 bz |
| Pfandbriefe: Pommersche | 3½ | 82,90 B |
| do. | 4 | 94,25 bz |
| do. | 4½ | 101,70 bz |
| do. Lndsch.Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue. | 4 | 94,40 bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Landschaftl.Central | 4 | 95,40 bzB |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 95,50 bz |
| Pommersche | 4 | 95,50 B |
| Posensche | 4 | 95,40 bz |
| Preussische | 4 | 95,30 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98 bzB |
| Sächsische. | 4 | 95,75 bz |
| Schlesische | 4 | 86 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 121,50 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 121,25 G |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 109,50 bzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 71,75 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 251 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,50 B
Oldenburger Loose 138 B

| | |
|---|---|
| Ducaten 9.65 B | Fremd. Bkn. — — |
| Sover. 20,37 G | einl.i.Leip. — — |
| Napoleons 16,26 bz | Oest. Bkn. 164.60 bz |
| Imperials — — | do.Silbergd. 188 bzG |
| Dollars 4,185 G | Russ. Bkn. 252,90 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Krupp'schePartial-Obl. | 5 | 104.60 bz |
| Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 99,25 bzG |
| do. do. | 5 | 101 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,75 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,60 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 106,75 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 99 bzG |
| Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 103 bzG |
| Künd.Hyp.Schuld. do. | 5 | 100 G |
| Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B | 5 | 101 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 101 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 105,50 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 101,75 bz |
| Goth. Präm.-Pf. I Em. | 5 | 109,50 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 108 bz |
| do. 5%Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 102,50 bzG |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 96,60 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 103 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 34.10 G |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | 30,25 G |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 86 G |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 106,50 G |
| do. do. | 4½ | 94,25 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,75 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 32 G |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.1/7.) | 4 1/5 | 55,30 bz |
| do. (1/4.1/10.) | | 55,25 bz |
| do. Goldrente | 4 | 60,70 etbzB |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 51,90 etbzB |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 93 bzG |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 97,70 bz |
| do. Credit-Loose | — | 298,50 bzG |
| do. 64er Loose | — | 250 G |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 152 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 152 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 79 70 bz |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb. | 5 | 78,25 bzG |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 78 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 71 bzG |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 63,30 bzG |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 105,25 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 101,80 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 103,10 B |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | — — |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 103,10 bz |
| Raab-Grazer 100Thlr.L. | 4 | 67,50 B |
| Rumänische Anleihe. | 8 | 84,70 bz |
| Türkische Anleihe | 5 | 12,30 bz |
| Ung.5%St.-Eisenb.-Anl | 5 | 66,75 G |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 G
Türken-Loose 26 B

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | — — |
| do. III. v. St.3½g. | 3½ | 85,75 bz |
| do. do. VI. | 4½ | 99 bzB |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | — — |
| Berlin-Görlitz | 5 | 101,10 bz |
| do. | 4½ | 87,25 bzG |
| do. Lit C. | 4½ | 80,50 G |
| Breslau-Freib. Lit. D. | 4½ | 96,25 G |
| do. do. E. | 4½ | 96 25 bzG |
| do. do. F. | 4½ | 96,25 bzG |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 92,10 G |
| do. do. J. | 4½ | 92,10 G |
| do. do. K. | 4½ | 92,10 bzG |
| do. von 1876 | 5 | 100,50 bz |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | 100 60 G |
| do. IV. | 4 | 83,75 bzG |
| do. V. | 4 | 91,50 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | — — |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | 95 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 97 G |
| do do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97 G |
| do do. III. Ser. | 4 | 95,50 B |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | — — |
| do. F. | 4½ | — — |
| do. G. | 4½ | 99,50 G |
| do H. | 4½ | 101,50 G |
| do. von 1869. | 5 | 103,75 bz |
| do. von 1873. | 4 | 90,75 G |
| do. von 1874. | 4½ | 98,50 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 94 G |
| do. do. | 5 | 103,40 B |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl.Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 102,25 bzG |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 101,30 bzG |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 100 bz |
| Chemnitz-Komotau. | 5 | 102 G |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 55,50 bz |
| do. II. Emission | 5 | 34.75 bzB |
| Prag-Dux. | fr. | 20,10 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 82,50 bzG |
| do. do. neue | 5 | 80,50 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 55 bz |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 51,75 bzG |
| Ung. Ostbahn. | 5 | 49 G |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 62,60 bzG |
| do. do. II. | 5 | 62,20 bzB |
| do. do. III. | 5 | 54,30 bzG |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 51,25 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 14 bzG |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr.-Rudolf-Bahn | 5 | 60,90 B |
| Oesterr.-Französische | 3 | 315 bz |
| do do. II. | 3 | 298,75 bz |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 233,30 bzG |
| do. neue | 3 | 234,50 G |
| do. Obligationen | 5 | 76,60 G |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 50,25 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 95,50 B |
| do. III. | 5 | 89,50 G |
| do. IV. | 5 | 82,90 bz |
| do. V. | 5 | 80 B |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100Fl. | 8 T. | 3 | 169,65 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 169,10 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20.375 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,40 bz |
| Petersburg 100SR. | 3 M. | 6 | 248 60 bz |
| Warschau 100SR. | 8 T. | 6 | 252,00 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 164,35 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 163,20 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | — | 4 | 21,40 bzB |
| Berg.-Märkische. | 4 | — | 4 | 76,60 bz |
| Berlin-Anhalt | 8 | — | 4 | 98,50 bzG |
| Berlin-Dresden | 2½ | 0 | 4 | 21,75 bz |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 18,90 bz |
| Berlin-Hamburg | 10 | — | 4 | 168,25 bzG |
| Berl. Nordbahn | — | — | fr. | — — |
| Berl.-Potsd-Magdb | 3 | — | 4 | 77,80 bzG |
| Berlin-Stettin | 6 4/5 | 8 9/10 | 4 | 118 25 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | — | 5 | 70 30 bz |
| Breslau-Freib. | 5½ | — | 4 | 69,00 bzG |
| Cöln-Minden | 4 6/10 | — | 4 | 96,10 bz |
| do. Lit. B. | 5 | — | 5 | — — |
| Cuxhaven. Eisenb. | 0 | 0 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach.B. | 0 | 0 | 4 | 4,70 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 6 | — | 4 | 87,20 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 14,00 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 13,50 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4½ | — | 5 | 35,10 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 43,70 bzG |
| Ludwigsb.-Bexb. | 9 | — | 4 | 177,90 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 19,60 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | — | 4 | 103,50 bzG |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | — | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 4 | — | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 6 | — | 4 | 93,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96 25 G |
| Oberschl. A.C.D.E. | 10½ | — | 3½ | 123,10 bzG |
| do. B. | 10½ | — | 3½ | 116,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6½ | — | 4 | 375-76-5-6 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 182,50 bzG |
| Oest.Südb.(Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 130-129,50 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 23.40 bz |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | — | 4 | 100,75 bzB |
| Reichenberg-Pard | 4½ | — | 4½ | 44,60 G |
| Rheinische | 8 | — | 4 | 105 90 bz |
| do. Lit. B. (4%gar.) | 4 | 4 | 4 | 92,60 bzB |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 11,20 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 2½ | — | 4 | 12.40 bz |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 21,30 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101 00 bzG |
| Thüringer Lit A. | 8½ | — | 4 | 121,30 bzG |
| Warschau-Wien. | 7½ | — | 4 | 180,00 bzB |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | — | 5 | 41,25 bzG |
| Berliner Nordbahn | — | — | fr. | — — |
| Breslau-Warschau | 0 | — | 5 | 17 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 35,50 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 33,75 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | — | 5 | 30,00 bzG |
| Märkisch-Posener | 3½ | — | 5 | 70,75 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 69,00 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 94,75 bzB |
| Ostpr. Südbahn | 5 | — | 5 | 73,50 bzG |
| Pomm. Centralb. | — | — | fr. | — — |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | — | 5 | 107,00 bz |
| Rumänier. | 8 | — | 8 | 56,50 bzG |
| Saal-Bahn | 1½ | — | 5 | — — |
| Weimar-Gera. | 2½ | — | 5 | 21,60 etbzG |

### Bank-Papiere.

| | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Allg.Deut.Hand-.G. | 0 | 0 | 4 | 26,50 G |
| Anglo DeutscheBk. | 3 | 0 | 4 | 33,00 B |
| Berl. Kassen-Ver. | 17,7 | 10 7/12 | 4 | 154.00 bzG |
| Berl. Handels-Ges. | 5 | — | 4 | 56,75 bz |
| do.Prod.-u.Hdls.-B. | 9½ | — | 4 | 79 25 G |
| Braunschw. Bank. | 6½ | — | 4 | 93 00 bzB |
| Bresl. Disc.-Bank | 2 | — | 4 | 69,40 bz |
| Bresl. Makl.Ver.-B. | 4 | — | 4 | — - |
| Bresl. Wechslerb. | 4 | 5 2/3 | 4 | 74,25 B |
| Coburg.Cred.-Bnk. | 2½ | 4½ | 4 | 71,25 G |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 7 | 4 | 118 00 B |
| Darmst. Creditbk. | 6 | — | 4 | 97,75 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 5¼ | 5¼ | 4 | 96,60 bzG |
| Deutsche Bank | 3 | — | 4 | 85,50 bzG |
| do. Reichsbank | — | — | 4½ | 156,80 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | 8 | 4 | 92,80 bz |
| Disc.-Comm.-Anth. | 7 | — | 4 | 105,10 bz |
| do. ult. | 7 | — | 4 | 104,75-5 bz |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 93,00 bzG |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 97,00 bzG |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | 4 | 4,00 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | — | 4 | 102,00 G |
| Hamb. Vereins-B. | 9 6/9 | 10 | 4 | 118,50 G |
| Hannov. Bank | 6 7/15 | 5 14/15 | 4 | 101 25 bzB |
| Königsb.Ver.-Bank | 5¼ | — | 4 | 82,75 G |
| Lndw.-B. Kwilecki | 6 | — | 4 | 65 bz |
| Leipz. Cred.-Anst. | 7 | 6 | 4 | 169,50 B |
| Luxemburg. Bank | 6½ | — | 4 | 92.00 B |
| Magdeburger do. | 5½ | 6 | 4 | 106,50 bz |
| Meininger do. | 3 | 2 | 4 | 74,25 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | 4 | 14,00 B |
| Nordd. Bank | 6½ | 8 | 4 | 130,50 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 9 | 8 | 4 | 96 90 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 2 | — | 4 | 49,25 G |
| Oest. Cred.-Actien | 5 | — | 4 | 245-46-45,50 |
| Posner Prov.-Bank | 2½ | — | 4 | 102,75 bzG |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 96.90 bzB |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 116,50 bzG |
| Sächs. Bank | 10 | 8 | 4 | 111.25 G |
| Sächs. Cred.-Bank | 5½ | — | 4 | 97 50 bzG |
| Schl. Bank-Verein | 5 | — | 4 | 86,50 G |
| Schl. Vereinsbank | 5 | — | 4 | 94,00 G |
| Thüringer Bank. | 5 | — | 4 | 69,50 bzG |
| Weimar. Bank. | 0 | — | 4 | 38,00 bz |
| Wiener Unionsb. | 2 6/7 | — | 4 | 82,00 G |

**In Liquidation.**

| | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 88,50 G |
| Berl. Bankverein | 0 | — | fr. | 56,00 G |
| Berl. Lombard-B. | — | — | fr. | — — |
| Berl. Prod-Makl.-B. | — | — | fr. | 57,50 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 95,50 G |
| Deutsche Unionsb. | 0 | — | fr. | 89,30 bz |
| Hannov. Disc.-Bk. | 8½ | — | fr. | 98,00 G |
| Hessische Bank | — | — | fr. | 56 G |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | — | — | fr. | 1,10 bzG |

### Industrie-Papiere.

| | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berl.Eisenb.-Bd-A. | 0 | — | fr. | 711,00 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | — | 4 | 8 75 bzG |
| do. Reichs-u.Co.-E. | 0 | 0 | 4 | 66,25 bzG |
| Märk.Sch.Masch.G. | 0 | — | 4 | 13,00 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5 | — | 4 | 54,30 G |
| do. Papierfabr. | 0 | — | 4 | — — |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 2,00 etbzG |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 18 | — | 4 | 112,00 bz |
| Schles. Feuervers. | 20 | — | 4 | 725 B |
| Donnersmarkhütte | 3 | — | 4 | 19,00 B |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 5.25 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 65,25 bz |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 23,00 G |
| Marienhütte | 8 | — | 4 | 68,00 G |
| OSchl. Eisenwerke | 1½ | — | 4 | 8,00 B |
| Redenhütte | 0 | — | 4 | 3,10 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 7 B |
| Schl.Zinkh.-Actien | 6 | — | 4 | 77 bzB |
| do. St.-Pr.-Act. | 6 | — | 4½ | 81 bz |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | — | 4 | 39,00 G |
| Vorwärtshütte | 0 | — | 4 | 8,00 B |
| Baltischer Lloyd | 0 | — | 4 | 41,25 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 6½ | — | 4 | 46,50 G |
| do. ver. Oelfabr. | 1 | — | 4 | 43,50 B |
| Erdm. Spinnerei | 1 | — | 4 | 18,00 bz |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 4 | — | 4 | 39.90 G |
| Hoffm's Wag.Fabr. | 0 | — | 4 | 14,95 G |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 0 | — | 4 | 25 30 bz |
| Schl. Leinenind. | 8 | 5 1/3 | 4 | 67,00 B |
| do. Porzellan | 0 | — | 4 | 10,00 G |
| WilhelmshütteMA. | 4½ | — | 4 | 70,00 B |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 2. März. Nach einem Telegramm der „Politischen Correspondenz" aus Cattaro von heute hat der ganze Stamm der Miriditen die Waffen ergriffen und belagert das auf der Straße nach Prisren gelegene türkische Fort Puka. Derwisch Pascha hat von Skutari aus Truppen zum Entsatze von Puka entsendet; auch von Prisren aus sind türkische Truppen im Anmarsch, um den Aufstand der Miriditen zu bewältigen.

**Versailles**, 2. März. Die Kammer nahm mit 324 gegen 164 Stimmen den Antrag Beaussires (Linke) an, welche die Parlamentscommission ermächtigt, in Paris ihre Sitzungen abzuhalten. Die Commission für den Antrag Laisant (Herabsetzung der Dienstzeit), wählte Thiers zum Vorsitzenden. Die Commission für ein neues Preßgesetz beschloß trotz des Widerspruchs des Ministerpräsidenten die Abur theilung der Preßvergehen wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik und fremder Souveräne vor die Geschworenen, und nicht an die Zuchtpolizeigerichte zu verweisen.

**Paris**, 2. März. Das „Memorial Diplomatique" bestätigt, England suche Rußland zu bestimmen, der Pforte die Frist für die Ausführung der Reformen zu gewähren. Die Verhandlungen waren bisher erfolglos. Rußland verlange, England solle die Verpflichtungen für die Zukunft übernehmen, was England ablehnte.

**London**, 2. März. Unterhaus. Courtney kündigte für den 23. dieses die Resolution an: England sei durch die Ungerechtigkeit, Corruption und Grausamkeit des türkischen Regiments aller Verpflichtungen gegen die Pforte ledig und niemals verbunden, die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten. — Auf eine Anfrage Mundellas erklärt Northcote, die Regierung billigte das Verhalten Barings, der nach Konstantinopel zurückkehrte, weil er seinen Auftrag als erledigt ansah. Tessoun Bey und acht andere in den Grausamkeiten in Bulgarien Verwickelte seien nicht vorwurfsfrei.

**London**, 2. März. Das Bureau „Reuter" erfährt über die Abberufung des englischen Mittelmeergeschwaders vom Piräus und dessen Rückfahrt nach Malta, dieselbe sei angeordnet worden, weil an den Schiffen Reparaturen vorgenommen werden müßten und weil ein Theil der Mannschaften nach beendeter Dienstzeit zu entlassen wäre. Das genannte Bureau bemerkt außerdem, daß die politischen Verhältnisse die Anwesenheit des englischen Geschwaders in den orientalischen Gewässern nicht mehr erforderlich erscheinen ließen.

**Konstantinopel**, 2. März. Der Minister des Auswärtigen theilte den türkischen Vertretern im Auslande die erfolgte Gründung einer bürgerlichen Administrationsschule in Konstantinopel für Muselmänner und Nichtmuselmänner ohne Unterschied mit, worin die Beamten für alle Staatsverwaltungszweige auch der Diplomatie herangebildet werden sollen. Es heißt in der Mittheilung, diese Gründung beweise die feste Absicht des Sultans, nicht blos das Ziel für die Ausbildung der Beamten höher zu stecken, sondern namentlich zwischen Türken und Christen keinen Unterschied und allein von der persönlichen Würdigkeit den Anspruch auf die Staatsämter abhängig zu machen.

**Washington**, 2. März. In der eben stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und der Repräsentantenkammer wurde Hayes als mit 185 Stimmen zum Präsidenten der Union erwählt proclamirt.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Konstantinopel**, 2. März. Der frühere Großvezier Mahmud Pascha ist aus der Verbannung zurückberufen worden und wird der bevorstehenden Wiederernennung desselben große politische Bedeutung beigelegt.

**Belgrad**, 2. März. Morgen wird eine auf den Frieden bezügliche Proclamation des Fürsten Milan erwartet. Die Consuln sämmtlicher Garantiemächte beglückwünschten den Fürsten.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 2. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 65. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 40. Böhmische Westbahn 140. Elisabethbahn 109. Galizier 174. Franzosen*) 187¼. Lombarden*) —. Nordwestbahn 93. Silberrente 55⅜. Papierrente 51½. Russische Bodencredit 79⅜. Russen 1872 83¼. Amerikaner 1885 101¾. 1860er Loose 98⅛. 1864er Loose 252, 30. Creditactien*) 123. Oesterreichische Nationalbank 678, 50. Darmst. Bank 97⅝. Berliner Bankverein 90⅞. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 74½. Hessische Ludwigsbahn 93⅜. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 135, 30. do. Schatzanweisungen alte 83¾. do. Schatzanweisungen neue 80½. do. Ostbahn-Obligationen II. 56¾. Central-Pacific 99⅛. Reichsbank 157. Silbercoupons —. Goldrente 60⅝. Rudolfsbahnactien —, —. Durchweg fest. Oesterreichische Bahnen höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 123, Franz. 187⅜, 1860er Loose 97⅞, Silberrente —, Papierrente —, Galizier 173⅝, Lombarden —, Goldrente —, Nationalbank —, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 2. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 117⅛, Silberrente 55¼, Goldrente 60⅝, Credit-Actien 122¾, 1860er Loose 98, Franzosen 469, Lombarden 160, Italien. Rente 72, Vereinsb. 118¾, Laurahütte —, Commerzbank 100, Norddeutsche 130⅛, Anglo-deutsche 38½, Internationale Bank 85¼, Amerikaner de 1885 97¼, Köln-Minden. St.-A. 95¾, Rhein-Eisenbahn do. 106, Berg.-Märk. do. 76½, Disconto 2 pCt. — Recht fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 83, 25 Br., 82, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 40 Br., 20, 34 Gd., London kurz 20, 49 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 90 Br., 168, 30 Gd., Wien 162, 75 Br., 160, 75 Gd., Paris 81, 10 Br., 80, 70 Gd., Petersburger Wechsel 250, 50 Br., 246, 50 Gd.

**Liverpool**, 2. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fester. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 7000 B. amerikanische, 4000 B. ostindische.

**Liverpool**, 2. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest, aber ruhig. Volle Preise. Futures 1/16 D. theurer.

Middling Upland 6 11/16, middling Orleans 6⅞, middling Mobile 6 11/16 D.

**Manchester**, 2. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 8½, 12r Water Taylor 9¼, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 10¾, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 11¼, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 11¾, 40r Double Weston 12¼, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 108. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

**Petersburg**, 2. März, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 29 11/16, do. Hamburg 3 Monate 253⅝, do. Amsterdam 3 Mt. 149, do. Paris 3 Mt. 310¼, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 193¾, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 194¼, ½-Imperials 6, 61½. Große russische Eisenbahn 170. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102. Privatdisc. 7%.

**Petersburg**, 2. März, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50,00. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: 9 Grad Kälte.

**Newyork**, 2. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 4¾. Wechsel auf London 4, 84. 5/20 Bonds de 1885 107¾, dito 5% fundirte Anleihe 109⅝. 5/20 Bonds de 1887 111⅝. Erie-Bahn 8. Baumwolle in Newyork 12½, dito in New-Orleans 11⅞. Raff. Petroleum in Newyork 14¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 14¾. Mehl 6,00. Mais (old mixed) 59. Rother Frühjahrsweizen 1, 51. Caffee Rio 19⅜. Havanna-Zucker 9¼. Getreidefracht 5. Schmalz (Marke Wilcox) 10½. Speck (short clear) 8⅜.

**Paris**, 2. März, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 72,75, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 79,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. März 82,00, pr. April 82,00, pr. Mai 82,00.

**London**, 2. März. Havannazucker fest.

**Antwerpen**, 2. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste fest.

**Antwerpen**, 2. März, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. 33 Br., pr. März 32 bez., 32½ Br., per April 32½ Br., per September 35 Br., per September-Decbr. 36 Br. Weichend.

**Bremen**, 2. März, Nachm. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard, white loco 13,50 bez., per März 13,50, per April 13,50, per Mai 13,50, per August-December 14,90.

**Hamburg**, 2. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Weizen, April-Mai 222 M. Br., 221 M. Gd., September-October —. — Roggen, April-Mai 160 M. Br., 159 M. Gd., September-October —. — Rüböl, Mai 71½ M. Br., 70½ M. Gd., October —. — Petroleum, loco 14¼ M. Br., 14 M. Gd. — Spiritus, lauf. Monat 45¼ M. Br., 45¼ M. Gd., April-Mai 44½ M. Br., 44½ M. Gd., Mai-Juni 44½ M. Br., 44½ M. Gd., Juni-Juli 45 M. Br., 45 M. Gd., Juli-August 45¾ M. Br., 45½ M. Gd, August-September —.

**Berlin**, 2. März. [Producten-Bericht.] Der helle Sonnenschein hat den in der Nacht stärker gewordenen Frost heute nur wenig zu mildern vermocht. — Auf die Stimmung für Roggen war einige Frage nach Frühjahrslieferung gleich Anfangs von günstigem Einfluß. Die Preise hoben sich bemerkbar und behaupteten auch den Fortschritt, obschon nach befriedigter Kauflust das Geschäft später still wurde. Waare ist beachtet und ließ sich höher verwerthen. — Roggenmehl etwas besser bezahlt. — Weizen hielt man ein wenig höher, Käufer mußten sich fügen, aber es ist nur schwacher Umsatz erzielt worden. — Hafer loco ohne Aenderung. Termine eher matt. — Rüböl sehr still. Preise kaum verändert. — Petroleum in beschränktem Verkehr. Waare machte sich etwas knapper, sonst war die Stimmung nicht fest. — Spiritus ist bei schwachem Handel zu recht fester Haltung gelangt. Es fehlte heute an Verkäufern entschieden mehr noch als an Käufern.

Weizen loco 195—235 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weiß bunter polnischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 226½ M. bez., per Mai-Juni 226—226½—226 M. bez., per Juni-Juli 226—226½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 153—183 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 161—163 M. ab Boden bez., neuer russischer 154—163 M. bez., poln. — M. bezahlt, inländischer 176—183 Mark bezahlt. defecter inländ. — M. bezahlt, kleiner russischer — M. ab Bahn bez., per März 162½ M. bez., per Frühjahr 162½—163½—163 Mark bez., per Mai-Juni 160—161—160½ M. bez., per Juni-Juli 159½—160—159½ M. bezahlt. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 162½ Mark. — Gerste loco 120—180 M. nach Qualität gefordert. — — Hafer loco 125—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 140—155 M. bez., russischer 125—152 Mark bez., pommerscher 160—165 M. bez., schles. 153—163 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 158—163 M. bez., ungarischer 140—143 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 154½ Mark bez., per Mai-Juni 155½ Mark bez., per Juni-Juli 156 Mark nom. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 29,00—27,00 M. bez., Nr. 0 und 1 27,00—26,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack pr. März 23,15 M. bez., pr. März-April 23 Mark bez., per April-Mai 22,90 M. bez., per Mai-Juni 22,90 M. bez., per Juni-Juli 22,90 M. bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungs-preis — M. — Oelsaaten: Raps 330—360 M. bez. — Rübsen 325—355 Mark bezahlt. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 71 Mark bez., mit Faß — Mark bezahlt, per März 71,5 Mark bez., per März-April 71 Mark bezahlt, per April-Mai 71 Mark bez., per Mai-Juni 70,2 bis 3 Mark bezahlt, per Juni-Juli — Mark bez., per September-October 67,2—4—3 M. bez., per October-November — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 32 M. bez., per März 28 M. Gd., per März-April 28 M. bez., per April-Mai 27,5 M. bez. u. Br., per September-October 30 M. bez. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,9 Mark bez., pr. März 55,2 Mark nom., per April-Mai 55,7—56,1 Mark bez., per Mai-Juni 56—56,4 Mark bez., per Juni-Juli 57—57,4 Mark bez., per Juli-August 58—58,4 Mark bezahlt, per August-September 58,5—59 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

# **Breslau**, 3. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schwach, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,60—21,50 Mark, gelber 17,20—19,40 bis 21,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 15,00 bis 16 bis 17—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,80—14,20 bis 15,20 Mark.

Mais gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 11—11,50—12,30 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 12—13,70—15,80 Mark.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 15,70—17—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 Mark.

Oelsaaten mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | — | 24 | — | 22 | — |
| Winterraps | 31 | — | 28 | — | 27 | — |
| Winterrübsen | 29 | 50 | 26 | — | 25 | — |
| Sommerrübsen | 30 | — | 28 | — | 25 | — |
| Leindotter | 24 | — | 22 | — | 19 | — |

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mark.

Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 8,60—9 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother feine Qualitäten blieben gefragt, per 50 Kilogr. 50—58—66—70—76 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogr. 52—62—65—70—75 Mark hochfeiner über Notiz.

Thymothee matt, per 50 Kilogr. 22—25—28 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 27—28 Mark, Hausbacken 26—27 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8,25—9,25 Mark.

[„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins). Begründet unter Herausgabe von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. — Nr. 8. Inhalt: Die Meeres- und Luftströmungen, nach Buijs-Ballot. Von Prof. v. Klöden. III. — Die Explosionsgefahr beim Gebrauch der Petroleum-Lampe. Von Dr. Julius Erdmann in Ottensen. — Der Wickelbär (Cercoleptes caudivolvulus). Thierskizze von A. Goering. Mit Abbildung: Wickelbären. Originalzeichnung von A. Goering. — Ueber die Gestalt und Größe der Erde. Von Carl Maria Friederici. I. — Aus dem Seelenleben der Hunde. Von C. v. Schichh. — Literatur-Bericht: Vaterländische Naturkunde. 1. E. A. Roßmäßler, Die vier Jahreszeiten. 2. Karl Ruß, Deutsche Heimathsbilder. 3. Karl von Train, Des gerechten und vollkommenen Waidmanns neue Praktika. — Zoologische Mittheilungen: 1. Die Zugstraßen der Vögel. 2. Froschregen. 3. Gorilla und Chimpanse nach ihrem Gehirn. — Paläontologische Mittheilungen: Permische Pflanzen in Ungarn. — Molekular-physikalische Mittheilungen: 1. Der japanesische Vexirspiegel. 2. Der Einfluß der Wärme auf das Gewicht der Körper. — Meteorologische Mittheilungen: Zur Vorherbestimmung des Wetters. — Reisen und Reisende: Neue Spuren von Leichhardt. — Die Eisenbahn von Lima nach Oroya und der Kanal vom Titicacasee nach Tacna. Von Albin Kohn. (Fortsetzung.) — Kleinere Mittheilungen: 1. Physiologische Eigenschaften des Bromwasserstoffäthers. 2. Balaenoptera borealis. 3. Ein nestbauender Fisch. 4. Tischgenossenschaft zweier Raupen. 5. Physikalische Eigenschaften des Galliums. 6. Ueber einige kürzlich gefundene Fossilien. 7. Meteorit. 8. Unregelmäßigkeit der Erdbewegung. 9. Neue Volta'sche Säule. — Culturgeschichtliche Mittheilungen: Die Liuchiu-Inseln. — Landwirthschaftliches: Ein Vortheil in der Viehzucht. — Vereinsnachrichten: Verein für Deutsche Nordpolarfahrt in Bremen. — Offener Briefwechsel.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.